



MedienStunde

Medien und Informationen

Basismodul / Schülerheft

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir freuen uns sehr, dass ihr in diesem Jahr dabei seid und möchten euch herzlich zum Projekt „MedienStunde“ begrüßen.

In diesem Heft findet ihr zahlreiche Arbeitsblätter zu verschiedenen Themenbereichen rund um das Medienhaus Aachen. Ihr könnt jede Menge Neues entdecken, u. a. wie man Texte leichter verstehen kann, wie Artikel des Medienhauses Aachen aufgebaut sind und auf welchen digitalen Plattformen es vertreten ist. Ihr lernt verschiedene Darstellungsformen im Journalismus kennen und kennt euch am Ende mit Informationen und Informationsmanagement bestens aus, so dass ihr selbst journalistisch arbeiten und auch eigene Artikel verfassen könnt.

Ihr seht, es liegen spannende und abwechslungsreiche Wochen vor euch. Wir wünschen euch viel Spaß im Projekt und bei der Arbeit mit der Aachener Zeitung/den Aachener Nachrichten.

Euer MedienStunde-Projektteam

Inhalt

Baustein 1: Was ist ein modernes Medienhaus?	5
Arbeitsblatt 1: Was bedeutet „Medienhaus“?	6
Arbeitsblatt 2: Die vielfältigen Angebote des Medienhauses Aachen	7
Arbeitsblatt 3: Artikel unter der Lupe	8
Arbeitsblatt 4: Die Aufbereitung von Informationen	11
Arbeitsblatt 5: Themenvielfalt und Ressorts	14
Arbeitsblatt 6: Desinformation vs. redaktionelle Medien	15
Baustein 2: Texte lesen und verstehen	16
Arbeitsblatt 7: Fragen an den Text	17
Arbeitsblatt 8: Lesen und verstehen in fünf Schritten	19
Arbeitsblatt 9: Moment, noch mal ganz langsam!	21
Arbeitsblatt 10: Den Text umformen	23
Arbeitsblatt 11: Mein Lesetagebuch	26
Baustein 3: Information und Meinung	27
Arbeitsblatt 12: Mein Informationstagebuch	28
Arbeitsblatt 13: Information und Meinung in einem Medienhaus	29
Arbeitsblatt 14: Fragen an ein Ereignis	31
Arbeitsblatt 15: Die W-Fragen im Journalismus	32
Arbeitsblatt 16: Das Interview	33
Arbeitsblatt 17: Das Porträt	34

Arbeitsblatt 18: Der Kommentar	35
Arbeitsblatt 19: Das Zeitungsfoto	36
Arbeitsblatt 20: Mehr Schein als Sein?	37
Baustein 4: Texte schreiben, Medien erstellen	39
Arbeitsblatt 21: Informieren und recherchieren	40
Arbeitsblatt 22: Wie schreibt man einen Bericht?	42
Arbeitsblatt 23: Wie führt man ein Interview?	43
Arbeitsblatt 24: Wie verfasst man einen Kommentar?	45
Arbeitsblatt 25: Wie schreibt man eine Rezension?	47
Arbeitsblatt 26: Eine Schlagzeile schreiben	48
Arbeitsblatt 27: Was bitte ist ein „Teaser“ und wozu braucht man den?	49

Baustein 1: Was ist ein modernes Medienhaus?

Arbeitsblatt 1: Was bedeutet „Medienhaus“?



1. Veranstaltet ein kurzes Brainstorming (z. B. mit dem Tool „[Answergarden](https://www.answergarden.ch)“): Was verbindet ihr spontan mit dem Begriff „Medienhaus“?



www.answergarden.ch



2. Arbeitet zu zweit oder zu dritt und recherchiert zu den verschiedenen Angeboten des Medienhauses Aachen. Macht euch Notizen zu den folgenden Fragen:
 - Welche Kanäle nutzt das Medienhaus, um seine Inhalte zu verbreiten?
 - Welche davon stellt es selbst her oder bereit?
 - Wo ist es auf fremden Plattformen (z. B. Social Media) aktiv?
 - Welche Arten von Inhalten (Texte, Fotos, Videos ...) stellt das Medienhaus bereit und auf welcher Plattform jeweils?
 - Welche Themen sind auf den verschiedenen Verbreitungskanälen heute besonders präsent?
 - Was war das Thema, das du heute am interessantesten fandest?
 - Welches Thema oder welche Themen hast du vermisst?
3. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse. Ergänzt oder korrigiert ggf. eure Notizen.
4. Sprecht anschließend gemeinsam über folgende Fragen:
 - Welche dieser Angebote kanntet ihr vorher schon?
 - Welche waren für euch neu?
 - Welche findet ihr spontan am interessantesten? Begründet eure Einschätzung kurz.

Arbeitsblatt 2: Die vielfältigen Angebote des Medienhauses Aachen

Viele moderne Medienhäuser sind aus Zeitungsverlagen hervorgegangen. Die Zeitung (ob gedruckt oder digital) ist für viele Medienhäuser auch nach wie vor der Kern der eigenen Arbeit. Darüber hinaus werden aber heute auch zahlreiche andere Angebote bedient und viele weitere Medien produziert.



1. Bildet Kleingruppen und schaut euch einen der Kanäle bzw. eins der Angebote des Medienhauses Aachen genauer an. Bereitet eine kurze Präsentation für eure Klasse vor, in der ihr die Fragen unten beantwortet. Bindet auch einige Screenshots ein, mit denen ihr eure Ausführungen veranschaulichen könnt.
 - Welche Arten von Content präsentiert das Medienhaus dort (z. B. eher Texte, eher Bilder, eher kurze oder eher umfangreiche Inhalte ...)?
 - Welche Inhalte werden jeweils bereitgestellt (z. B. eher lokale Informationen, eher überregionale Informationen, eher Unterhaltsames, nur Sport, von allem etwas ...)?
 - Welche Möglichkeiten gibt es für Nutzerinnen und Nutzer, eine Rückmeldung zu den Inhalten zu geben?
2. Stellt euer gewähltes Angebot der Klasse vor. Der Rest der Klasse notiert sich jeweils die wichtigsten Eigenschaften oder Besonderheiten eines jeden Angebots. Falls mehrere Gruppen dasselbe Angebot bearbeitet haben, können die anderen Gruppen jeweils Ergänzungen vornehmen.
3. Diskutiert anschließend über folgende Fragen. Begründet jeweils eure Einschätzung:
 - Wie bewertet ihr persönlich das Angebot? Seid ihr der Meinung, dass das Angebot vielfältig ist oder würdet ihr euch konkret weitere Angebote oder Kanäle wünschen?
 - Wie schätzt ihr die Bedeutung des Medienhauses Aachen für lokale und regionale Informationen in eurer Stadt/in der Region ein?
 - Wie schätzt ihr die Bedeutung des Medienhauses für überregionale Informationen ein?

Arbeitsblatt 3: Artikel unter der Lupe

Artikel eines Medienhauses wie des Medienhauses Aachen auf der Website, im ePaper oder der gedruckten Zeitung sind immer ähnlich aufgebaut und bestehen aus bestimmten Bausteinen.

1. Beschrifte die beiden Artikel (einmal aus dem ePaper/der Zeitung und einmal von der Website), indem du die Begriffe jeweils an der richtigen Stelle auf die Linie schreibst.

Schlagzeile

Bildunterschrift

Foto

Quelle des
Fotos

Spalte

Unterzeile

Ortsangabe

Kürzel der
AgenturZwischen-
überschrift

US-Senat winkt Klimaschutzgesetz durch

Präsident Joe Biden darf sich freuen. Investitionen in Höhe von mehr als 370 Milliarden US-Dollar sind geplant.

WASHINGTON Wenige Monate vor der Kongresswahl in den USA hat der Senat ein massives Investitionspaket für den Sozialbereich und den Klimaschutz beschlossen. Die Entscheidung fiel am Sonntag (Ortszeit) in Washington mit hauchdünner Mehrheit. Die entscheidende Stimme kam von der demokratischen Vizepräsidentin Kamala Harris, die qua Amt auch dem Senat vorsteht. Nach monatelangem Ringen brachten die Demokraten damit ein Kernvorhaben von Präsident Joe Biden auf den Weg – wegen Widerstands aus den eigenen Reihen jedoch nur mit erheblichen Kürzungen.

Die Republikaner stimmten geschlossen gegen das sogenannte Inflationsbekämpfungsgesetz. Mit Änderungsanträgen hatten sie über fast 16 Stunden hinweg die Verabschiedung verzögert. Am Ende stimmten alle demokratischen Senatoren plus Harris für das Gesetzespaket. Damit stand die notwendige einfache Mehrheit von 51 Stimmen.

Jetzt muss noch das Repräsentantenhaus zustimmen. Dort soll die Entscheidung am Freitag stattfinden. In dieser Kammer des Kongresses gilt eine Mehrheit für die Gesetzespläne als gesichert.

Für Biden ist die Verabschiedung ein wichtiger Erfolg. Der demokratische Präsident kämpft seit längerer Zeit mit niedrigen Zustimmungswerten. Experten halten es aufgrund von Umfragewerten für wahrscheinlich, dass die Demokraten bei den Wahlen im November ihre knappe Mehrheit in einer Kammer oder sogar beiden Kammern verlieren. Die nächste Präsidentschaftswahl steht dann im November 2024 an. Ob Biden wieder kandidiert, ist offen. Er wäre dann fast 82 Jahre alt.

Der Mehrheitsführer der Demokraten, Chuck Schumer, sagte nach der Abstimmung, der Gesetzesentwurf mindere die Inflation, schaffe Millionen Arbeitsplätze und erhöhe die Energieversorgung. Der Senat hat jetzt das bedeutendste Gesetz zur Bekämpfung der Klimakrise aller Zeiten verabschiedet. Und es wird für meine Enkelkinder einen Unterschied machen," Biden gab zu, dass das Gesetz „viele Kompromisse“ erfordert habe. „Das ist bei wichtigen Dingen fast immer der Fall“, fügte er hinzu.

Überraschende Einigung

Nach zähen Verhandlungen ist das Paket nur noch ein Bruchteil dessen, was der US-Präsident für Klima und Soziales eigentlich durchsetzen wollte. Vor allem der demokratische Senator Joe Manchin torpedierte seine Pläne immer wieder. Schumer handelte mit Manchin dann vor wenigen Tagen Änderungen aus und präsentierte überraschend eine Einigung. Auch für die Unterstützung der demokratischen Senatorin Kyrsten Sinema musste ihre Partei Zugeständnisse machen.

Schumer benannte jedoch die wichtigsten Bestandteile des Gesetzes: blieben erhalten – etwa die Senkung der Kosten für verschreibungspflichtige Medikamente, die Bekämpfung des Klimawandels, die Schließung von Steuerschlupflöchern sowie 300 Milliarden US-Dollar (etwa 295 Milliarden Euro) für den Schuldenabbau.

Der Entwurf sieht mehr als 370 Milliarden Dollar (etwa 363 Milliarden Euro) für Klima- und Energieprogramme vor. Dies seien die umfangreichsten Staatsmittel in der US-Geschichte im Kampf gegen den Klimawandel, schrieb die „Washington Post“. Das Vorhaben soll in den Vereinigten Staaten eine deutliche Senkung der Treibhausgasemissionen bis zum Ende des Jahrzehnts ermöglichen. Dafür soll eine Mindeststeuer von 15 Prozent für Großunternehmen gelten.

Nach der Zustimmung des Senats im Kapitol gilt das Votum des Repräsentantenhauses als gesichert.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
09.08.2022, Politik

Schlagzeile

Bildunterschrift

Foto

Quelle des
Fotos

Datum

Teaser

Dachzeile

Ortsangabe

Kürzel der
AgenturZwischen-
überschriftButtons zum
Teilen/Druckenweitere Inhalte
(Einbettung)

US-Senat beschließt Gesetzesentwurf für Soziales und Klima

Ein Senatsumschwung hat sich im Kongress der Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr vollzogen. Die Republikaner haben die Kontrolle über das Oberhaus übernommen. Die Demokraten haben die Kontrolle über das Unterhaus übernommen. Die Republikaner haben die Kontrolle über das Oberhaus übernommen. Die Demokraten haben die Kontrolle über das Unterhaus übernommen.

Die Präsidentschaftswahl im November 2020 hat zu einer historischen Wendung im amerikanischen Politikbetrieb geführt. Joe Biden ist als 46. Präsident der Vereinigten Staaten in das Weiße Haus eingezogen. Kamala Harris ist die erste afroamerikanische Vizepräsidentin der USA.

Im Senat haben die Demokraten eine Mehrheit erreicht. Dies ermöglicht es ihnen, wichtige Gesetzesentwürfe zu verabschieden. Einer dieser Entwürfe ist ein Gesetz zur Bekämpfung der Klimawandelfolgen. Es sieht vor, die Emissionen von Treibhausgasen zu reduzieren und die Investition in erneuerbare Energien zu fördern.

Das Gesetz ist ein wichtiger Schritt in der Bekämpfung des Klimawandels. Es zeigt, dass die Vereinigten Staaten bereit sind, ihre Verantwortung zu übernehmen. Es ist ein Zeichen für einen Wandel in der amerikanischen Politik.

Statement by President Biden on Senate passage of the Inflation Reduction Act

WASHINGTON, D.C. — President Biden today announced the Senate's passage of the Inflation Reduction Act, a landmark piece of legislation that will help to reduce inflation, create jobs, and protect the environment. The President said the bill is a "historic achievement" and that he is proud of the bipartisan effort to pass it.

The Inflation Reduction Act will provide for a range of tax breaks and other incentives for businesses and individuals. It will also provide for a range of investments in infrastructure, research and development, and other areas. The President said the bill is a "win-win" for everyone.

The bill will help to reduce inflation by providing for a range of tax breaks and other incentives for businesses and individuals. It will also provide for a range of investments in infrastructure, research and development, and other areas. The President said the bill is a "win-win" for everyone.

Der Berichterstatter des Senats, Joe Manchin, sagte nach der Abstimmung, dass das Gesetz ein wichtiger Schritt in der Bekämpfung der Inflation sei. Er sagte, dass das Gesetz auch dazu beitragen werde, die Wirtschaft zu stärken und die Umwelt zu schützen.

Manchin sagte, dass das Gesetz ein wichtiger Schritt in der Bekämpfung der Inflation sei. Er sagte, dass das Gesetz auch dazu beitragen werde, die Wirtschaft zu stärken und die Umwelt zu schützen.

Nach sieben Verhandlungen ist das Paket nun nach einbruch des Senats, was US-Präsident Biden für Klima und Soziales durchsetzen wollte. Vor allem der demokratische Senator Joe Manchin torpedierte Bidens Pläne immer wieder. Schuman hatte mit Manchin vor wenigen Tagen Änderungen ausgehandelt und überraschend eine Einigung erzielt. Für Biden ist die Verabschiedung kurz vor den Kongresswahlen im November dennoch ein wichtiger Erfolg.

Schuman betonte immer wieder, die wichtigsten Bestandteile des Gesetzes bleiben erhalten - etwa die Senkung der Kosten für verschreibungspflichtige Medikamente, die Bekämpfung des Klimawandels, die Schließung von Steuerschlupflöchern sowie 300 Milliarden US-Dollar für den Schuldenabbau.

©AP

2. Überlegt zu zweit:

- Welchen Zweck hat die Schlagzeile eines Artikels?
- Wozu dient die Dachzeile?
- Warum ist ein Artikel im ePaper/in der gedruckten Zeitung in Spalten gegliedert?
- Woran könnte es liegen, dass das auf der Website nicht der Fall ist?
- Aus welchem Grund werden sowohl die Quelle des Fotos genannt als auch die Autorin oder der Autor des Artikels bzw. die Nachrichtenagentur, von der der Artikel stammt?

3. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse und diskutiert über folgende Frage: Inwiefern tragen die Elemente eines Artikels dazu bei, dass Leserinnen und Leser verlässlich und transparent informiert werden?

Arbeitsblatt 4: Die Aufbereitung von Informationen

Möchte man Leserinnen und Leser oder Nutzerinnen und Nutzer fundiert und umfassend über ein Thema informieren, kommt es nicht nur darauf an, eine bestimmte Information zu liefern. Auch das „Drumherum“ ist entscheidend.

1. Stellt euch vor, ihr hättet folgende Information erhalten:

„In allen Schulmensen des Landes soll nur noch gesundes Essen serviert werden.“

- Welche zusätzlichen Informationen bräuchtet ihr, um die Glaubwürdigkeit der Information einschätzen zu können?
 - Welche Fragen würdet ihr stellen, um die Information besser verstehen und einordnen zu können?
 - Bei wem würdet ihr nachfragen?
2. Teilt eure Klasse in Gruppen ein. Jede Gruppe entscheidet sich für eins der Beispiele auf den nächsten beiden Seiten. Beantwortet die folgenden Fragen in Stichpunkten:
 - Wie werden zusätzliche Informationen bereitgestellt, so dass man die Glaubwürdigkeit einschätzen kann? Markiert oder notiert die entsprechenden Elemente.
 - Schreibt zunächst die Kerninformation des Artikels in einem Satz heraus (wie oben im fiktiven Beispiel). Welche weitergehenden Informationen liefert der Artikel, so dass man diese Kerninformation besser verstehen und einordnen kann? Markiert oder notiert auch diese Elemente.
 3. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse. Ergänzt oder korrigiert ggf. eure Aufzeichnungen.
 4. Inwiefern ist die Art der Aufbereitung von Informationen für ein Medienhaus wichtig, um als verllässlicher Informationslieferant gelten zu können? Tauscht euch dazu in der Klasse aus.



Zusatzaufgabe: Referat

- Wähle eins der Social-Media-Angebote des Medienhauses Aachen aus, auf dem ebenfalls Informationen bereitgestellt werden.
- Betrachte mehrere Postings und beantworte ebenfalls die Fragen aus Aufgabe 2.
- Welche Unterschiede gibt es zu Artikeln in der Zeitung/im ePaper oder auf der Website des Medienhauses? Welche Gründe könnte es dafür geben?
- Stelle deine Ergebnisse in einem kurzen Referat in der Klasse vor. Nutze Screenshots der Postings, die du untersucht hast, um deine Erkenntnisse zu veranschaulichen.

Gastro-Szene

Ein neuer Betreiber für den „Bärenhof“



Stammhaus der früheren Degraa-Brauerei am Tempelgraben/Ecke Königstraße. Im September eröffnet hier das „Frascati im Bärenhof“. Foto: Harald Krümer

AACHEN. Der traditionsreiche Bärenhof, das Degraa-Stammhaus am Tempelgraben/Ecke Königstraße in Aachen, ist seit Wochen verwaist. Das wird sich ändern.

Jetzt ist es Zeit um... (Dieser Artikel enthält...

10.08.2022 / 19.08.22



VON WOLFGANG WYHANS

Der Bär streckt nicht nur weiter frech seine rote Zunge raus – jetzt fährt er auch wieder seine Taten aus. Der traditionsreiche Bärenhof, das Degraa-Stammhaus am Tempelgraben/Ecke Königstraße, ist seit Wochen verwaist. Die Fenster sind – wie die der angrenzenden Pizzeria nebenan – abgeklebt.

Doch dahinter tut sich etwas. Dem „Frascati im Bärenhof“ wird gerade neues Leben eingehaucht. Die Brise ist mediterran. Und sie weht aus Eschweiler herüber. Der Name bleibt – „Der Grieche“ kommt. Nach rund 40 Jahren verlässt das Traditionslokal am Eschweiler Marktplatz die Indestadt. Das allerdings eher unfreiwillig...

Georgios Argiriou ist voller Enthusiasmus. „Ich habe mich direkt in den Laden in Aachen verguckt“, schwärmt er etwa vom gemächlichen „Kaisersaal“ mit dem großen Wandgemälde, das den Einzug des großen Karls 1520 oben über der Königstraße zeigt; dem charmanteren Innenhof für die Außergastronomie und von den großen Braukesseln, die das Interieur prägen. Von dem gerade allerdings nicht viel zu sehen ist. Es steht alles kreuz und quer. Kuchentränke, Regale, Leitern, Bänke, Küchengeräte...

“

„Ich habe mich direkt in den Laden in Aachen verguckt.“



Georgios Argiriou



Das Große ist mittlerweile erledigt – anhängenweise hat er Müll und Gerumpel entsorgt. Sein Vertrag startete am 1. September, bis dahin will er auch fertig sein und das „Frascati“ eröffnen. Was auf den ersten Blick ob des Tohuwabohu für den Außenstehenden ambitioniert scheint. „Gleich kommt der Schrotthändler. Wenn die großen, sperrigen Sachen erst einmal weg sind, sieht es hier schon ganz anders aus“, versichert der Wirt.

Seine Eltern, Anna und Ioannis („Jannis“) Argiriou, die erste Generation des „Griechen“ in Eschweiler und inzwischen fröhliche Rentner, sind extra aus der griechischen Heimat Drama – das Städtchen im Norden, rund 45.000 Einwohner, heißt tatsächlich so – nach Eschweiler gekommen, um zu helfen. Sie haben hier immer noch eine Bleibe. Und die bleibt auch. Der „Rentenplan“ ist nämlich die zweite Heimat Eschweilers regelmäßig zu besuchen.

Altweil will Georgios Argiriou nicht ändern im eingetragenen „Frascati“. „Die selbst gemachte, frische Pasta bleibt auf jeden Fall, wie die grundsätzlich italienische Ausrichtung. Aber natürlich wird es nun auch einen gewissen griechischen Einschlag geben“, sagt er. Lamm zum Beispiel. Seinen Chefkoch aus Eschweiler Zeiten bringt er mit nach Aachen.

Ach, ja, die Eschweiler Zeiten! Es gibt nicht wenige Indestädter die den Weggang „des Griechen“ ganz offen nicht nur bedauern, sondern auch beklagen. So sehr er jetzt auch für den Bärenhof brennt – ganz freiwillig kommt er nicht nach Aachen. Um das zu verstehen, muss man allerdings ein bisschen in der Vergangenheit kramen.



Anna und Jannis Argiriou, mit 62 Jahren „Jahresgesamtwert“ gewonnen, sind 1994 aus Griechenland eingewandert. Im ersten Sohn Georgios, den Anfang September das „Frascati im Bärenhof“ eröffnet hat, zu unterstützen. Foto: MPA-Wolfgang Wyhans

„Der Grieche“, direkt am Eschweiler Marktplatz gelegen, war eine gastronomische Tradition in der Indestadt, die in diesem Jahr eigentlich das 40-jährige feiern wollte. Eigentlich „Uneigentlich“ ist es nun anders gekommen: „Der Grieche“ wurde 1982 von seinen Eltern, Jannis' Bruder Vasilis und dessen Frau Dora als „Café Journal“ eröffnet – ein kleiner Schlauch-Bohne, viel Theke, wenig Tische.

Nach einem Namensstreit mit einem Unternehmen aus München wurde das Lokal so umbenannt, wie es in Eschweiler da ohnehin schon lange gerufen wurde. Da ging man nämlich nicht ins „Journal“, sondern eben „zum Griechen“. „Der Grieche“ expandierte dann aus seinem Schlauch per Durchbruch in die filigranen Räume einer Bank nebenan und wurde dort Pächter.

LESEN SIE AUCH



Internationaler Tag des Bieres

Prost! Auf die Bier-Vielfalt im Dreiländereck

Zum internationalen Tag des Bieres werfen wir einen Blick auf die Getreidemühle „maise in Cöche“. Doch auch über die Feiern des Bierhangarers hinaus wird in Belgien und dem Niederlande gefeiert.

Die Vermieterin nun bault seit geraumer Zeit die Wohnungen über dem Lokal um und im Hinterhof auch neue Wohnungen. „Der Grieche“, mittlerweile unter der Leitung von Georgios Argiriou in der zweiten Generation, wird dabei mit umgebaut. Und jetzt kommt das „uneigentlich“ über den Umbau haben sich Vermieterin und Pächter am Ende abgezwängt. Punkt.

Das Kapitel „Der Grieche“ in den neuen Räumen ist abgeschlossen. Die Vermieterin sucht zurzeit nach einem neuen Gastronomen für den Laden mit Fillet-Lüge am Eschweiler Marktplatz. Georgios Argiriou schraubt derzeit, neben dem eigentlichen „Umbau“, am Konzept, Business-Plan, Werbung, Behörden- und Anträgen und all dem, was im Hintergrund an Papier- und sonstigem Kram nun einmal unvermeidlich ist.

LESEN SIE AUCH



Kümmel-Curry

Tapas statt Tsatsiki. Sensor García zieht ins alte Limeri.

Nur das „Limeri“ bleibt: Vor anderthalb Jahren, vor rund 40 Jahren das legendäre griechische Restaurant „Limeri“ dicht, jetzt führt dort mit dem „García“ und seinem Partner Manuel Gerdts ein neues A&S.

Georgios (spricht: „Jorgo“) ist ein alter Gastro-Hase. Er ist im elterlichen Betrieb nicht nur im wahren Sinne des Wortes großgeworden und hat sich schon als Jugendlicher das erste Geld dort in Küche und Service verdient, sondern hat den „Job“ später im Novotel auch noch „richtig“ gelernt.

Klar ist, dass die Pizzeria an der Königstraße (nur Lieferung/Abholung) ein eigenständiger Betrieb wird – mit dem alten Personal aber unter dem neuen Namen „Pizza Boss“. Klar ist auch, dass sie erst dann wieder eröffnet, wenn das „Frascati“ schon wieder läuft. „Zwei Bistrotellen gleichzeitig sind eine zu viel“, so Argiriou. Pözen von nebenan, wie zuletzt noch möglich, werden im „Frascati“ selbst aber nicht mehr auf der Speisekarte stehen.

aachener-nachrichten.de
09.08.2022 Lokales/Aachen

„Yamas“ – der Bär schlürft jetzt Ouzo

Georgios Argiriou übernimmt das „Frascati“. Das Degraa-Stammhaus bleibt mediterran.

VON WOLFGANG WYNANDS

AACHEN/ESCHWEILER Der Bär streckt nicht nur weiter frech seine rote Zunge raus – jetzt fährt er auch wieder seine Tatzten aus. Der traditionsreiche Bärenhof, das Degraa-Stammhaus am Templergraben/Ecke Königstraße, ist seit Wochen verwaist. Die Fenster sind – wie die der angegliederten Pizzeria nebenan – abgedeckt.

Doch dahinter tut sich etwas. Dem „Frascati im Bärenhof“ wird gerade neues Leben eingehaucht. Die Brise ist mediterran. Und sie weht aus Eschweiler herüber. Der Name bleibt. „Der Grieche“ kommt. Nach rund 40 Jahren verlässt das Traditionslokal am Eschweiler Marktplatz die Indestadt. Das allerdings eher unfreiwillig...

Voller Enthusiasmus

Georgios Argiriou ist voller Enthusiasmus. „Ich habe mich direkt in den Laden in Aachen verguckt“, schwärmt er etwa vom gemütlichen „Kaisersaal“ mit dem großen Wandgemälde, das den Einzug des großen Karls 1520 eben über die Königsstraße zeigt; dem charmannten Innenhof für die Außengastro und von den großen Braukesseln, die das Interieur prägen. Von dem gerade allerdings nicht viel zu sehen ist. Es steht alles kreuz und quer, Kühlschränke, Regale, Leitern, Bänke, Küchengeräte...

Das Grobe ist mittlerweile erledigt – anhängsweise hat er Müll und Gerümpel entsorgt. Sein Vertrag startet am 1. September, bis dahin will er auch fertig sein und das „Frascati“ eröffnen. Was auf den ersten Blick ob des Tohuwabohu für den Außenstehenden ambitioniert scheint. „Gleich kommt der Schrotthändler. Wenn die großen, sperrigen



Das Stammhaus der früheren Degraa-Brauerei am Templergraben/Ecke Königstraße. Im September eröffnet hier das „Frascati im Bärenhof“.

FOTO: KARLA KIRCHNER

Sachen erst einmal weg sind, steht es hier schon ganz anders aus“, versichert der Wirt.

Seine Eltern, Anna und Ioannis („Jannis“) Argiriou, die erste Generation des „Griechen“ in Eschweiler und inzwischen fröhliche Rentner, sind extra aus der griechischen Heimat Drama – das Städtchen im Norden, rund 45.000 Einwohner, heißt tatsächlich so – nach Eschweiler gekommen, um zu helfen. Sie haben hier immer noch eine Bleibe. Und die bleibt auch. Der „Rentenplan“ ist nämlich, die zweite Heimat Eschweiler regelmäßig zu besuchen.

Allzuviel will Georgios Argiriou nicht ändern im eingesessenen

„Frascati“. „Die selbst gemachte, frische Pasta bleibt auf jeden Fall, wie die grundsätzlich italienische Ausrichtung. Aber natürlich wird es nun auch einen gewissen griechischen Einschlag geben“, sagt er. Lamum zum Beispiel. Seinen Chefkoch aus Eschweiler Zeiten bringt er mit nach Aachen.

Blick in die Vergangenheit

Ach, ja, die Eschweiler Zeiten! Es gibt nicht wenige Indestädter die den Weggang „des Griechen“ ganz offen nicht nur bedauern, sondern auch beklagen. So sehr er jetzt auch für den Bärenhof brennt – ganz freiwillig kommt er nicht nach Aachen. Um das zu verstehen, muss man allerdings ein bisschen in die Vergangenheit kramen.

„Der Grieche“, direkt am Eschweiler Marktplatz gelegen, war eine gastronomische Tradition in der Indestadt, die in diesem Jahr eigentlich das 40-Jährige feiern wollte. Eigentlich. „Uneigentlich“ ist es nun anders gekommen: „Der Grieche“ wurde 1982 von seinen Eltern, Jannis' Bruder Vasilis und dessen Frau Dora als „Café Journal“ eröffnet – ein kleines Schlauch-Bistro, viel Theke, wenig Tische.

„Ich habe mich direkt in den Laden in Aachen verguckt.“

Georgios Argiriou, Gastronom

Nach einem Namensstreit mit einem Unternehmen aus München wurde das Lokal so umbenannt, wie es in Eschweiler da ohnehin schon lange gerufen wurde. Da ging man nämlich nicht ins „Journal“, sondern eben „zum Griechen“. „Der Grieche“ expandierte dann aus seinem Schlauch per Durchbruch in die freierwerdenden Räume einer Bank nebenan und wurde dort Pächter.

Die Vermieterin nun baut seit geraumer Zeit die Wohnungen über dem Lokal um und im Hinterhof auch neue Wohnungen. „Der Grieche“, mittlerweile unter der Leitung von Georgios Argiriou in der zweiten Generation, wird dabei mit umgebaut. Und jetzt kommt das „uneigentlich“: Über den Umbau haben sich Vermieterin und Pächter am Ende entzweit. Punkt.

Das Kapitel „Der Grieche“ in den neuen Räumen ist abgeschlossen. Die Vermieterin sucht zurzeit nach einem neuen Gastronomen für den Laden mit Filet-Lage am Eschweiler Marktplatz. Georgios Argiriou schraubt derweil, neben dem eigentlichen „Umbau“, an Konzept, Business-Plan, Werbung, Behörden- und Amtsgängen und all dem, was im Hintergrund an Papier- und sonstigem Kram nun einmal unver-

meidlich ist.

Georgios (sprich: Jorgo) ist ein alter Gastro-Hase. Er ist im elterlichen Betrieb nicht nur im wahren Sinne des Wortes groß geworden und hat sich schon als Jugendlicher das erste Geld dort in Küche und Service verdient, sondern hat den „Job“ später im Novotel auch noch „richtig“ gelernt.

SERIE

Genussecke



Klar ist, dass die Pizzeria an der Königstraße (nur Lieferung/Abholung) ein eigenständiger Betrieb wird – mit dem alten Personal aber unter dem neuen Namen: „Pizza Boss“. Klar ist auch, dass sie erst dann wieder eröffnet, wenn das „Frascati“ schon wieder läuft. „Zwei Baustellen gleichzeitig sind eine zu viel“, so Argiriou. Pizzen von nebenan, wie zuletzt noch möglich, werden im „Frascati“ selbst aber nicht mehr auf der Speisekarte stehen.

Die studentische Klientel direkt in der Nachbarschaft des RWTH-Gebäudes, hat Georgios ebenfalls im Blick und will auch einen Mittagstisch anbieten.



Anna und Jannis Argiriou, mit 40 Jahren „Gastronomenwasser“ gewaschen, sind extra aus Griechenland eingeflogen, um ihren Sohn Georgios, der Anfang September das „Frascati im Bärenhof“ eröffnen will, zu unterstützen.

FOTO: BICK FRIEDRICH WYNANDS

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
10.08.2022 Aachen

Arbeitsblatt 5: Themenvielfalt und Ressorts

Die Ereignisse und Themen, die ein Medienhaus in der Berichterstattung aufgreift oder in Beiträgen behandelt, sind breit gestreut. Sie lassen sich jedoch alle auf fünf so genannte „Grundressorts“ zurückführen



1. Teilt eure Klasse in Gruppen auf. Jede Gruppe wählt entweder die Printzeitung/ das ePaper oder die Website des Medienhauses Aachen aus und bearbeitet dazu folgende Aufgaben:
 - Welche Themen oder Kategorien findet ihr auf der Website bzw. in der Zeitung/dem ePaper? Macht Screenshots von einigen Schlagzeilen oder schneidet sie aus der Zeitungsausgabe aus.
 - Welche Seitenüberschriften findet ihr auf der Website bzw. in der Zeitung/ dem ePaper? Listet sie auf.
2. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

Die fünf klassischen Ressorts einer Zeitung heißen: **Politik, Wirtschaft, Kultur (Feuilleton), Lokales und Sport**. Journalistinnen und Journalisten, die bei einem Medienhaus arbeiten, sind oft einem dieser Ressorts zugeordnet und beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit Themen aus diesem Bereich.

3. Ordnet die Überschriften, die ihr auf der Website bzw. in der Zeitung/im ePaper entdeckt habt, diesen Ressorts zu. Bei welchen ist das nicht so leicht? Woran könnte das liegen?
4. Sprecht anschließend über folgende Fragen:
 - Warum gibt es überhaupt „Ressorts“? Welchen Vorteil hat es, wenn Journalistinnen und Journalisten überwiegend in einem Themengebiet arbeiten?
 - Warum sind das die Kernthemen, zu denen ein Medienhaus wie das Medienhaus Aachen Informationen liefern sollte? Würdet ihr eine andere Einteilung wählen? Begründet jeweils.
 - Welchen Vorteil hat es für die Leserinnen und Leser, dass teilweise nicht die Namen der Ressorts auf Unterwebsites und Zeitungsseiten erscheinen, sondern andere Bezeichnungen?
 - Welchen Vorteil hat es, dass es solche Überschriften überhaupt gibt?

Arbeitsblatt 6: Desinformation vs. redaktionelle Medien

Falsche oder fehlerhafte Informationen kommen in unserem Alltag oft vor. In den allermeisten Fällen erfolgt die Weitergabe solcher falscher Informationen unabsichtlich. Wenn sie jedoch mit Absicht erstellt und bewusst an möglichst viele Personen weitergeleitet werden, spricht man auch von gezielter Desinformation („Fake News“) – ein Thema, das vor allem in den letzten Jahren zum Problem geworden ist.

1. Überlegt gemeinsam in der Klasse und sammelt Antworten auf die folgenden Fragen in Stichpunkten an der Tafel/am Smartboard:
 - Wo seid ihr schon einmal mit Desinformationen konfrontiert worden oder habt von gezielten Desinformationen gehört?
 - Über welche Kanäle oder Medienangebote wurden diese Desinformationen verbreitet?
 - Welche Folgen hatten sie (soweit bekannt)?
2. Diskutiert anschließend über folgende Fragen:
 - Inwiefern leisten Medienhäuser wie das Medienhaus Aachen einen wichtigen Beitrag dazu, dass verlässliche Informationen verbreitet werden?
 - Inwiefern spielt dabei auch die Trennung von Meinung und Informationen eine große Rolle?
 - Gibt es Dinge, die du in den Angeboten des Medienhauses Aachen vermisst? Welche Wünsche hättest du?

Zusatzaufgabe: Das A und O eines guten Informationsmanagements

Arbeitet in einer Gruppe zusammen und überlegt gemeinsam, welche Tipps ihr anderen Personen zum Thema „Informationsmanagement“ geben würdet:

- Worauf sollte man bei der Auswahl persönlicher Informationsquellen achten?
- Welche Punkte sollte man sich bewusst machen?
- Welche Angebote kann man nutzen, um verlässliche Informationen zu einem Thema zu gewinnen?

Erstellt ein Plakat mit euren Tipps und hängt es aus. Alternativ könnt ihr auch ein kurzes Video drehen oder einen Audiobeitrag (Podcast) erstellen. Tipps dazu findet ihr im Kompendium auf S. 30 bzw. 32.

Baustein 2: Texte lesen und verstehen

Arbeitsblatt 7: Fragen an den Text

Schwierigere Texte zu verstehen ist nicht immer ganz einfach. Ein gängiges Verfahren, um einen Text erschließen zu können, ist, Fragen zu formulieren. Probiere dieses Verfahren doch einmal anhand des Artikels auf der nächsten Seite aus.

Vor dem Lesen



www.mindmup.com
www.mindmeister.com

Lies zunächst nur die Überschrift des Textes (die Schlagzeile des Artikels und die Unterzeile). Überlege, um welches Thema es gehen könnte. Schreibe es auf eine leere Seite und überlege, was du schon über dieses Thema weißt. Entwickle aus diesen Überlegungen eine Mindmap, zum Beispiel mit „[Mindmup](#)“ oder „[Mindmeister](#)“.

Welche Fragen fallen dir zu dem Thema ein? Notiere sie. Unterstreiche anschließend die Fragen, von denen du erwartest, dass sie im Text (Artikel) beantwortet werden.

Während des Lesens

Lies nun den Text einmal ganz durch. Schaue dir auch die Abbildungen an, falls es welche gibt. Markiere wichtige Stellen, an denen die Kernaussagen des Textes deutlich werden. Notiere am Rand in Stichpunkten eine kurze Zusammenfassung der jeweiligen Textstelle.

Nach dem Lesen

Fasse nun den Text mithilfe deiner Notizen zusammen. Gleiche dein Ergebnis mit der Mindmap zu deinem Vorwissen ab. Ergänze neue Aspekte, die dir vorher unbekannt waren, in der Mindmap. Beantworte außerdem die Fragen, die du dir notiert hast. Welche Fragen sind offengeblieben? Kannst du nachvollziehen, dass sie nicht beantwortet werden, oder würdest du den Verfasser oder die Verfasserin des Textes hierfür kritisieren? Tausche dich hierüber auch mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler aus.

Das Auto bleibt nur selten stehen

Erste wissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass das Neun-Euro-Ticket nicht alle Erwartungen erfüllt hat. Sein langfristiger Erfolg hänge nicht vom Preis ab, sagen Experten.

VON MATTHIAS ARNOLD
UND CHRISTOF RÖHRMAIR

BERLIN/MÜNCHEN Entlastung der Verbraucher, Beitrag zur Verkehrswende, Image-Booster für Busse und Bahnen: Die Erwartungen an das Neun-Euro-Ticket im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sind riesig. Etwas mehr als zwei Monate nach dem Start des bundesweit gültigen Tickets wertet Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) das Projekt bereits als Erfolg. Dabei läuft die wissenschaftliche Auswertung noch. Und erste Erkenntnisse deuten darauf hin, dass die Sonderfahrkarte zwar durchaus Wirkung zeigt, aber kaum alle Hoffnungen und Ziele erfüllen kann.

Deutschlandweit bekannt

„Tatsächlich ist die Datenlage nach wie vor sehr dünn“, sagt Philipp Kosok, Verkehrsforscher beim Interessenverband Agora Verkehrswende. „Wir wissen belastbar bislang recht wenig.“ Etwas mehr als eine Handvoll Studien seien ihm bekannt, die wissenschaftlichen Standards genügen. Die Untersu-

chungen bescheinigen der Fahrkarte vor allem Erfolge bei der eigenen Vermarktung. „Mit fast 98 Prozent kennt fast jeder Befragte das Neun-Euro-Ticket, zwei Drittel kennen es sogar gut“, teilt der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) im Juli mit. Insgesamt hätten allein im Juni mehr als 30 Millionen Menschen das Ticket besessen – inklusive der Abonnentinnen und Abonnenten, die das Neun-Euro-Ticket nicht extra kaufen mussten.

Die hohe Nachfrage spüren auch die Reisenden und die Beschäftigten in den Bussen und Bahnen. „Das Ticket führt zu einer höheren Nutzung des öffentlichen Verkehrs, aber vor allem selektiv auf bestimmten Strecken; sogar so weit, dass dort der Verkehr zusammenbricht“, sagt Christian Böttger, Bahnexperte an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW). Eine Auswertung von Mobilfunkdaten durch das Statistische Bundesamt ergab Anfang Juli: „Im Juni 2022 lagen die bundesweiten Bewegungen im Schienenverkehr im Schnitt 42 Prozent höher als im Juni 2019.“ Das Problem: Rund ein Viertel der im ÖPNV angetretenen Fahrten wäre

ohne das Ticket gar nicht erst gemacht worden, ermittelte der VDV. Es handelt sich also um zusätzliche Reisen und nicht um Ersatzfahrten, die sonst mit dem Auto gemacht worden wären. „Aus den bisherigen Untersuchungen lässt sich nur ein leichter Verlagerungseffekt von der Straße auf den öffentlichen Verkehr von bestenfalls zwei bis drei Prozent erkennen“, sagt etwa HTW-Forscher Böttger.

Dämpfende Wirkung in München

Das deckt sich mit ersten Ergebnissen einer Studie aus dem Großraum München, die unter anderem die Bewegungsdaten Hunderter Teilnehmer auswertet. Sie kam zum Schluss, dass 35 Prozent der Probanden häufiger mit Bus und Bahn fahren – aber nur drei Prozent ihr eigenes Fahrzeug seltener nutzen. Allerdings stellten die Forscher eine gewisse dämpfende Wirkung auf den Straßenverkehr in München fest. Statt im Juni – wie üblich – leicht zu steigen, ging er um drei Prozent zurück. Auch eine Auswertung des Verkehrsdatenspezialisten TomTom hatte in der ersten Phase des

Neun-Euro-Tickets auf einen Rückgang der Staus in großen deutschen Städten hingedeutet. Eine radikale Änderung des täglichen Verhaltens sei nicht zu erwarten gewesen, ordnete der Leiter der Münchner Studie, Klaus Bogenberger von der TU München, die Ergebnisse bei ihrer Vorstellung im Juli ein. Er zieht nun ein positives Zwischenfazit. „Das wichtige Ergebnis ist: Viele haben die öffentlichen Verkehrsmittel in ihren Alltag integriert.“

Aus Sicht der Forschenden ist der Preis eines ÖPNV-Tickets für den langfristigen Erfolg der Verkehrswende nicht ausschlaggebend. „Wenn wir wirklich stabiles Wachstum wollen im öffentlichen Verkehr, dann müssen wir vor allem die Kapazitäten entsprechend erweitern“, sagt HTW-Experte Böttger. „Was wir gesehen haben, ist, dass das System wirklich am Anschlag ist.“ Böttger geht allein für den Eisenbahnverkehr von einem Investitionsstau beim Neu- und Ausbau von rund 150 Milliarden Euro aus – die Baukosteninflation der vergangenen Jahre eingerechnet. „Die Regierung ist weit, weit davon entfernt, diese Investitionen bereitzustellen.“

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
09.08.2022, Titelseite

Arbeitsblatt 8: Lesen und verstehen in fünf Schritten

Die Fünf-Schritt-Methode ist eine Vorgehensweise, die dir dabei helfen kann, Texte besser zu erschließen und zu verstehen. Du kannst sie für viele Arten von Texten verwenden, vor allem für solche, die viele Informationen enthalten. Probiere sie einmal anhand des Artikels auf der nächsten Seite aus. Am besten funktioniert die Arbeit übrigens mithilfe eines Dokuments in einem Textverarbeitungsprogramm.

1

Der erste Überblick: Lies den Text einmal vollständig durch. Beantworte dann folgende Fragen in Stichpunkten: Um welches Thema geht es? Was weißt du schon über das Thema?

2

Stolpersteine und Rettungsinseln: Stolpersteine sind Stellen, die du auf Anhieb nicht verstehst, zum Beispiel Fachbegriffe. Unterstreiche sie und schlage sie online nach.

Rettungsinseln sind Stellen, an denen die wichtigsten Kernaussagen des Textes stehen. Für ein grobes Verständnis des Textes kann man sich also von „Insel“ zu „Insel“ hangeln. Markiere diese Stellen ebenfalls (in einer anderen Farbe).

3

Details erfassen: Beantworte nun die W-Fragen zum Text: Wer, was, wann, wo, wie und warum? Wenn nicht alle W-Fragen im Text beantwortet werden, lass die fehlenden Fragen aus.

4

Zwischenüberschriften: Teile den Text in Sinnabschnitte ein. Finde für jeden Abschnitt eine Überschrift, die den Inhalt zusammenfasst. Wenn der Text schon Zwischenüberschriften hat, überprüfe, ob du sie passend findest. Falls nicht, ergänze oder ersetze sie.

5

Zusammenfassung: Nun bist du in der Lage, den Text mit eigenen Worten wiederzugeben. Formuliere die Notizen und Zwischenüberschriften zu ganzen Sätzen aus, so dass sich eine Zusammenfassung des ursprünglichen Textes ergibt.

Lukaschenko gerät stärker unter Druck

Der belarussische Präsident ist ein wichtiger Helfer Putins im Krieg gegen die Ukraine. Aber wie lange hält die Loyalität?

VON ULL MAUDER

MINSK Die Schlacht gegen Alexander Lukaschenko als „Europas letzten Diktator“ gibt Swetlana Tichanowskaja auch zwei Jahre nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl in Belarus nicht auf. Dass sich der 67-Jährige nach mehr als einem Vierteljahrhundert an der Macht hält, verdankt es vor allem Kremlchef Wladimir Putin im benachbarten Russland. Aus Sicht Tichanowskajas dient er sich deshalb auch immer wieder als Unterstützer in Putins Krieg gegen die Ukraine an. „Lukaschenko ist ein Kollaborateur“, sagt Tichanowskaja aus ihrem Exil im EU-Land Litauen heraus.

Die von Lukaschenko als „Extremistin“ zur Führung ausgetriebene 39-Jährige wird von vielen Menschen als Siegerin der Wahl vom 9. August 2020 gesehen. Heute betrachtet sie den Krieg in der Ukraine auch als schicksalhaft für ihr Land.

„Er hat Belarus in diesen Krieg reingezogen und dafür, dass Russland ihn an der Macht hält, tut er nun alles, was von ihm verlangt wird“, sagt Tichanowskaja. Sie wurde im Sommer vor zwei Jahren zur Heldin der Revolution gegen Lukaschenko. Bei den Massenprotesten in Minsk blühten sich Hunderttausende gegen den Staatschef auf, bis er die Bewegung mit roher Gewalt – und Putins Segen – zum Stillstand brachte.

Hundert Menschen sind in Belarus in politischer Gefangenschaft. Unvergessen sind die Taten, die Tausenden Verletzten. Zehntausende sind geflüchtet. Nichtregierungs- und Menschenrechtsorganisationen und sogar Gewerkschaften sind verboten. „Die Repressionen gehen weiter“, sagt Tichanowskaja.

Zwar sei wegen des Krieges in der benachbarten Ukraine die internationale Aufmerksamkeit für

Lukaschenko nun geringer. „Aber wir haben Strukturen aufgebaut, um im entscheidenden Moment der Schwäche des Regimes zuzuschlagen“, Tichanowskaja sieht die Gegner Lukaschenkos heute besser vorbereitet, um bei einer neuen Gelegenheit die Proteste in Belarus zu führen. „2020 gab es keine Struktur.“

Doch jeder Widerstand ist auch einer gegen Russland. „Lukaschenko steht unter totaler Kontrolle des Kremls“, sagt Tichanowskaja. Heute sei offensichtlich, dass der Kreml wohl schon damals Kriegspläne für die Ukraine gehabt und Lukaschenko deshalb an der Macht gelassen habe. „Jetzt ist klar, wofür Lukaschenko wichtig war.“ Er überlasse belarussisches Gebiet, damit russische Streitkräfte von dort die Ukraine angreifen können. Erst am vergangenen Sonntag berichtete der ukrainische Generalstab, Russland verlege weitere Soldaten und Militärtechnik nach dort.

Der ebenfalls ins Ausland geflüchtete Politologe Waleri Karbalewitsch merkt an, dass die russische Armee die Bases in Belarus für die Angriffe auf die Ukraine ohne Vertragsgrundlage nutze. Die Russen führen sich auf, als wäre es ihr Land, meint Karbalewitsch. Erst unlängst empfingen etwa russische Vertreter in der belarussischen Stadt Brest den moskauer Separatistenführer Denis Poschilin aus dem ostukrainischen Donbass. Er sagte dort unmissverständlich, dass es an der Zeit sei, sich „russische“ Städte zurückzuholen. Ängste, dass Belarus seine Unabhängigkeit verlieren und von Russland letztlich einverleibt werden könnte, gibt es seit langem.

Aber Karbalewitsch beobachtet auch, dass Lukaschenko sich offenbar daran störe, als „Marionette Putins“ zu gelten. Der Machthaber betone nach den vielen Besuchen bei Putin, den er oft um Geld bittet, dass Belarus und Russland „zwei souveräne Staaten“ seien. Karbalewitsch sieht es als Zeichen für Lukaschenkos schwindende Macht, wenn dieser daran erinnern müsse: wer der Herr im Hause sei. „Wenn es so weitergeht, beginnt die Elite zu denken, dass der Zar gar nicht echt ist.“ Das System könnte in sich zusammenbrechen.

Rückhalt schwindet

Als entscheidend für Lukaschenkos politisches Überleben gilt auch, wie er sich im Krieg weiter verhält. Karbalewitsch und Tichanowskaja meinen, dass eine volle Teilnahme sein Ende beschleunigen könnte. „Sowohl Gegner als auch Anhänger Lukaschenkos sind gegen den Krieg. Und das ist der kardinale Unterschied zwischen Belarus und Russland, wo der Krieg von der absoluten Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird“, sagt Karbalewitsch. Nur acht Prozent der Menschen in Belarus könnten sich eine Teilnahmefähigkeit ihres Landes am Krieg gegen die Ukraine vorstellen.

Es gebe keine antaukrainische Stimmung in Belarus, betont Tichanowskaja. Lukaschenko habe es trotz des hohen Erwartungsdrucks des Kremls bis heute nicht geschafft, das Land auf Kriegsdurs zu bringen. Sie rechnet mit starkem Widerstand gegen eine mögliche volle Teilnahme ihres Landes an Russlands Angriffskrieg in der Ukraine. Es habe schon zu Kriegsbeginn auch Sabotageakte gegen Versorgungswege gegeben. „Schienenpartisanen verlangsamen den Militärtransport, und es wurden Informationen an die ukrainischen Streitkräfte gegeben zu den Basen, von denen russische Raketen abgefeuert wurden.“

Die Opposition im Exil erwartet



Wladimir Putin (r.), Präsident von Russland, hat den belarussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko bei der umstrittenen Wahl vor zwei Jahren unterstützt. (REUTERS/DAHA)

vielmehr, dass Lukaschenko den Druck auf Andersdenkende ausbaut, um seine Macht zu demonstrieren. Tichanowskaja appelliert daher an den Westen, den Druck auf „das Regime Lukaschenko“ aufrechterhalten. „Die Sanktionen wirken.“ Ziel sei es heute, „Lukaschenkos Regime auszulaugen“.

„Wir warten auf ein historisches Fenster. Es gibt Handlungspläne, dann sofort Reformen umzusetzen – auch mit Hilfe von Vertretern des Sicherheitsapparats und der Beamenschaft, die auf unsere Seite gewechselt sind.“ Dabei setze die Opposition auch auf Hilfe der Europäischen Union. Trotz der hohen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Russland erwartet Tichanowskaja, dass Belarus seine Eigenständigkeit als Land erhalten könne. „Aber es gibt eine Dynamik. Und keiner kann sagen, was passiert.“

Die Opposition im Exil erwartet

vielmehr, dass Lukaschenko den Druck auf Andersdenkende ausbaut, um seine Macht zu demonstrieren. Tichanowskaja appelliert daher an den Westen, den Druck auf „das Regime Lukaschenko“ aufrechterhalten. „Die Sanktionen wirken.“ Ziel sei es heute, „Lukaschenkos Regime auszulaugen“.

„Wir warten auf ein historisches Fenster. Es gibt Handlungspläne, dann sofort Reformen umzusetzen – auch mit Hilfe von Vertretern des Sicherheitsapparats und der Beamenschaft, die auf unsere Seite gewechselt sind.“ Dabei setze die Opposition auch auf Hilfe der Europäischen Union. Trotz der hohen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Russland erwartet Tichanowskaja, dass Belarus seine Eigenständigkeit als Land erhalten könne. „Aber es gibt eine Dynamik. Und keiner kann sagen, was passiert.“

Die Opposition im Exil erwartet

vielmehr, dass Lukaschenko den Druck auf Andersdenkende ausbaut, um seine Macht zu demonstrieren. Tichanowskaja appelliert daher an den Westen, den Druck auf „das Regime Lukaschenko“ aufrechterhalten. „Die Sanktionen wirken.“ Ziel sei es heute, „Lukaschenkos Regime auszulaugen“.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten

09.08.2022, Politik

Arbeitsblatt 9: Moment, noch mal ganz langsam!

Um Texte zu verstehen, kann es auch helfen, sie zu erweitern. Im ersten Moment wirkt das merkwürdig: Warum sollte man einen schwierigen Text noch länger machen? Doch oft ist es so, dass Sachtexte oder Artikel sehr komprimiert sind. Das bedeutet, dass wichtige Aussagen sehr kurz und knapp wiedergegeben werden, so dass man beim Lesen viel mitdenken muss, um dem Text folgen zu können. Mit der folgenden Methode kannst du einen Text verständlicher machen – und ihn dabei selbst besser verstehen lernen.

Schritt 1

Lies den Text einmal vollständig durch. Markiere anschließend Stellen, die du als schwer (oder nicht ganz leicht) einschätzt. Besprich diese Stellen mit deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn oder kläre ggf. die Bedeutung durch eine kurze Internetrecherche.

Schritt 2

Expandiere nun den Text. Das bedeutet, dass du gezielt Sätze in den Text einfügst, die das Vorangegangene erläutern, zum Beispiel so:

Die Schulministerin kündigte eine Evaluation der Bemühungen zur Weiterentwicklung schulischer Freizeitangebote an. Sie soll bis zum Sommer abgeschlossen sein.

Die Schulministerin kündigte eine Evaluation (also eine Bewertung) der Bemühungen zur Weiterentwicklung schulischer Freizeitangebote an. Das bedeutet, dass man sich genau anschauen möchte, welche Bemühungen erfolgreich waren und welche nicht. Das soll bis zum Sommer abgeschlossen sein.

Am besten funktioniert das natürlich, wenn du mit einer digitalen Version des Textes in einem Textverarbeitungsprogramm arbeitest. Wenn du den Text nur ausgedruckt vorliegen hast, dann markiere die Stellen, an denen du etwas einfügen würdest, mit einer kleinen hochgestellten Zahl, wie bei einer Fußnote.

Tipp: Auch eine Skizze, Grafik oder ein Diagramm kann als Erweiterung dienen. Nutze gern auch solche Möglichkeiten, um das Verständnis des Textes zu erleichtern.

Schritt 3

Ob man den Text mithilfe deiner Erweiterungen nun besser versteht? Das wirst du nur erfahren, wenn du ihn einer anderen Person zum Lesen gibst. Wähle eine Mitschülerin oder einen Mitschüler aus, die oder der den Ausgangstext nicht kennt. Lass sie oder ihn deine Version des Textes lesen. Erkundige dich anschließend, ob die Person alles verstanden hat oder ob noch Fragen offen geblieben sind. Überlegt gemeinsam, ob und inwiefern ihr deinen Text noch verbessern könnt.



Können Biotonnen das Problem lösen?

Organische Abfälle werden in manchen Anlagen zur Gasgewinnung genutzt. Das klingt erst mal gut, doch es gibt Tücken.

VON WOLF VON DEWITZ

BERLIN Geht es nach Peter Kurth, so könnte man die Gaskrise zumindest zu einem kleinen Teil direkt vor der eigenen Haustür lösen: mit der Biotonne, die da hoffentlich steht. Dass sie in einigen Städten Deutschlands aber noch eines seit langem geltenden Gesetzes nicht vorhanden ist, ärgert den Präsidenten des Entsorgungswirtschaftsverbundes BDE. „Seit 2015 ist das Pflicht, aber vielerorts wird es einfach nicht gemacht.“ Dabei wäre das gerade jetzt so wichtig, sagt Kurth. Der deutsche Gasbedarf werde derzeit zu einem Prozent mit Biogas gedeckt. „Mit gut genutzten Biotonnen überall in Deutschland könnten wir auf zwei Prozent kommen.“

Mit Blick auf den Winter, wenn ein Gasmangel zu Liefereinschränkungen in der Industrie führen könnte und dann Arbeitsplätze in Gefahr geraten würden, erscheint Kurths Vorschlag sinnvoll und überfällig. Ein Prozentpunkt mehr – „das wäre ein weiterer Schritt, um das Problem zu meistern und unabhängiger zu werden von Energieimporten“, sagt er. Umweltschützer stimmen zu. „Bioabfall landet noch immer oft

im Restmüll“, sagt Thomas Fischer von der Deutschen Umwelthilfe. 39 Prozent des Restmülls hierzulande seien Bioabfälle. Branchenvertreter Kurth und Umweltschützer Fischer sind dafür, dass die Länder den Kommunen Druck machen, damit mehr Biotonnen aufgestellt werden.

Sehr unterschiedliche Systeme

Einfach ist die Sache allerdings nicht. Denn um die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, sind nicht unbedingt braune Tonnen nötig. Es reichen auch Sammelplätze, wo die Bürger den organischen Abfall hinführen können. Damit ist den Anforderungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes Genüge getan. Beispiele sind Trier (Rheinland-Pfalz) und Regensburg (Bayern), wo es Bringsysteme gibt. Saalfeld-Hadolstadt (Thüringen) plant eine Einführung Anfang 2023.

An den Bringsystemen gibt es scharfe Kritik. Denn die Lust, eine gärende Masse quer durch die Stadt zu fahren, dürfte gering sein.

Der Deutsche Landkreistag hält eine Steigerung der Bioabfallmengen für „im Grundsatz wünschenswert“. Die meisten Landkreise hätten die

Behälter: Wo alles nicht der Fall sei, liege das vor allem daran, dass die Haushalte dort ihre Bioabfälle überwiegend selbst in den Gärten kompostierten. Die Kommunalorganisation weist auf einen Nachteil hin: Die Aufstellung von braunen Tonnen müsste über Abfallgebühren refinanziert werden, was auf Unverständnis stoßen würde und wegen relativ geringer Mengen unwirtschaftlich wäre.

Einige Landkreise gehen derzeit noch andere Wege. Der Südbrandenburgische Abfallzweckverband setzt auf ein System, bei dem Küchenabfälle im Restmüll bleiben und mit ihm zusammen getrocknet, zerkleinert und sortiert werden. „Es entsteht ein hochwertiger Ersatzbrennstoff, den wir in einem Braunkohllekraftwerk zur Mitverbrennung einsetzen“, sagt Verbandsvorsteher Holger Riesner.

„Dank dieses Ersatzbrennstoffs braucht das Kraftwerk weniger Kohle, es entsteht also weniger CO₂.“ In puncto CO₂-Einsparung diene das Verfahren dem

Schutz von Mensch und Umwelt im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ähnlich gut wie eine Vergärungsanlage, sagt Riesner. Er weist zudem darauf hin, dass auch das Biotonnen-System Schwächen habe. So lande der ökologische Abfall in Deutschland häufig in einfachen Kompostieranlagen, wo die Gase ungenutzt in die Umwelt entweichen. Nötig seien effiziente Vergärungsanlagen, von denen es noch viel zu wenige gebe.

Auch in Schweinfurt (Bayern) gibt es keine Biotonnen. Eine Stadtsprecherin sagt, man habe eine Untersuchung durchgeführt, der zufolge die Sammlung von Gartenabfällen (Grünabfall) und die „thermische Verwertung“ – also Verbrennung – von Restmüll inklusive Bioabfall nicht

günstiger auf den Treibhauseffekt und andere Probleme auswirkten als der Einsatz einer Biotonne.

Die Abfallbranche fordert mehr Biotonnen.

FOTO: BDE

Der hohe Kompostanteil in Privatgärten sei zudem gut für den Boden.

In Bretterbaven sucht man ebenfalls vergeblich nach Biotonnen. Ein Sprecher begründet den Verzicht auf diese Behälter unter anderem damit, dass es in näherer Umgebung keine Abfallaufbereitungsanlage gebe.

Wenn es keine Biotonnen gibt, es im bayerischen Altötting. Ein Sprecher des Landkreises weist darauf hin, dass in Biomülltonnen „nachweislich viel Plastik landet, welches nach der Vergärung in Biogasanlagen in Form von Mikroplastik auf Feldern und somit in der Nahrungskette landet“.

Die Mikroplastik-Befürchtungen hält der Biotonnen-Vertreter Kurth vom Branchenverband BDE für ein „Schönargument“. Zum einen werde den Bürgerinnen und Bürgerinnen damit unterstellt, nicht zu einer vernünftigen Abfalltrennung in der Lage zu sein. Und zum anderen gehe Abfallberatung zu den Aufgaben der Landkreise und Kommunen.

Die Wortmeldungen aus den Städten und Landkreisen machen deutlich, dass es dort wohl auch künftig keine braune Tonnen vor der Haustür geben wird.



Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
10.08.2022, Wirtschaft

Arbeitsblatt 10: Den Text umformen

Um Texte zu verstehen, kann es auch helfen, sie umzuformen. Die Möglichkeiten sind dabei recht vielfältig. So kannst du zum Beispiel versuchen, aus einem neutralen Bericht einen emotionalen Blogbeitrag zu machen und dabei die Perspektive einer beteiligten Person einzunehmen. Wie das geht, wird im Folgenden erklärt. Probiere das Verfahren doch einmal anhand des Artikels auf der nächsten Seite aus.

1

Den Text lesen: Lies dir den Artikel einmal vollständig durch. Notiere dir anschließend die Antworten auf die W-Fragen (sofern sie beantwortet werden): Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wie?

2

Perspektivwahl: Wähle nun eine der beteiligten Personen aus, deren Perspektive du einnehmen möchtest. Die Perspektive der Person sollte für dich selbst natürlich spannend und interessant sein. Trotzdem solltest du eine Person wählen, über die du aus dem Text auch einige Informationen entnehmen kannst. Notiere diese auf einen Zettel.

3

Einen neuen Text verfassen: Verfasse nun einen Text aus der Ich-Perspektive, wie er vielleicht auf einem Blog erscheinen könnte. Beschreibe den Gegenstand, um den es geht (Ereignis, Entwicklung oder Zustand) aus der Perspektive der Person. Achte darauf, dass du möglichst viele Informationen, die du dem Ausgangsartikel entnehmen kannst, einbaust. Wichtig: Der Text, den du verfasst, muss zu den Informationen passen, die im Ausgangstext geliefert wurden.

4

Teste deinen Text: Vergleiche deinen Text anschließend mit einer anderen Person, die mit demselben Artikel gearbeitet hat. Falls ihr in der ganzen Klasse mit demselben Text gearbeitet habt, stellt die Ergebnisse vor. Gebt einander danach eine Rückmeldung dazu, ob ihr den jeweiligen Text für gelungen haltet. Achtet vor allem auf folgende Aspekte: Passt der Text zu den Informationen aus dem Artikel? Wurden möglichst viele Informationen aufgegriffen? Wie gut hat sich die Verfasserin oder der Verfasser in die Person hineinversetzt? Könnte man konkret etwas verbessern?

Weitere Varianten: Die Möglichkeiten, einen Text umzuformen, sind (wie gesagt) vielfältig. Es muss auch kein Text sein, den du erstellst. Hier drei weitere Ideen:



- Arbeite mit einer zweiten Person zusammen. Stellt ein mögliches **Interview** mit einer beteiligten Person nach. Das Ergebnis kann ein Video, ein Radiobeitrag, aber natürlich auch ein schriftliches Interview sein.
- Arbeite mit einer zweiten Person zusammen. Sucht euch zwei Personen aus, die im Artikel eine Rolle spielen und die eine möglichst entgegengesetzte Perspektive einnehmen. Spielt nun ein **Streitgespräch** bzw. eine Diskussion dieser beiden Personen durch. Ihr könnt dieses Gespräch vor der Klasse führen und anschließend Feedback einholen, das Ganze aber alternativ auch als Video- oder Radiobeitrag bzw. Podcast gestalten.
- Erkläre das Thema des Artikels für (kleine) **Kinder**. Stelle dir vor, du möchtest das Thema des Artikels für ein sehr junges Publikum aufbereiten. Auch hier kannst du ein Video, einen Radiobeitrag oder einen neuen Artikel verfassen. Greife ggf. auch auf weitere Möglichkeiten zurück, das Thema zu erklären (Zeichnungen, Grafiken oder Ähnliches). Wenn du die Möglichkeit hast, teste dein Ergebnis bei Kindern, die in etwa aus der Zielgruppe stammen, die du in den Blick genommen hast.

Mechaniker belastet die Angeklagten schwer

Die Masche ist simpel: Teure Autos werden gestohlen, zerlegt und anschließend die Teile verkauft. Sieben Bandenmitglieder vor Gericht.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

AACHEN Es muss wie auf einem Schlachthof zugegangen sein. Doch nicht Schweinehälften kamen unter die Sägen der Zerleger, sondern ganze Heerschatzen von Luxuslimousinen der Marken BMW, Audi und Mercedes.

Die Wagen wurden zunächst gestohlen und dann in die Zerlegebetriebe nach Aachen und Düsseldorf geschafft. Am Ende blieb von den glitzernden Karossen ein Haufen Autoteile, die bundesweit gewinnbringend verkauft wurden.

Vor der 11. Großen Strafkammer am Aachener Landgericht müssen sich wegen dieser Sache seit Anfang der Woche sieben Angeklagte aus Aachen und Stolberg im Alter zwischen 27 und 43 Jahren veranworten, ihnen wird von der Staatsanwaltschaft gewerbsmäßige Bandenhehlerei in diversen Fällen vorgeworfen. Die Tatzeit reicht von Ende 2018 bis Ende 2020.

Da die Angeklagten, darunter eine Frau, alle aus den arabischen Raum stammen, war das Verfahren vor gut zwei Monaten zunächst wieder geplant, da nicht allen Beschuldigten eine ins Arabische übersetzte Anklageschrift vorzulegen harte. Das war jetzt der Fall, und die Kammer unter Vorsitz von Richter Mihal Vița begann am Dienstag mit ersten Zeugenvernehmungen.

Gleich der erste Zeuge, der 30-jährige Ibrahim M. aus Düsseldorf, ent-

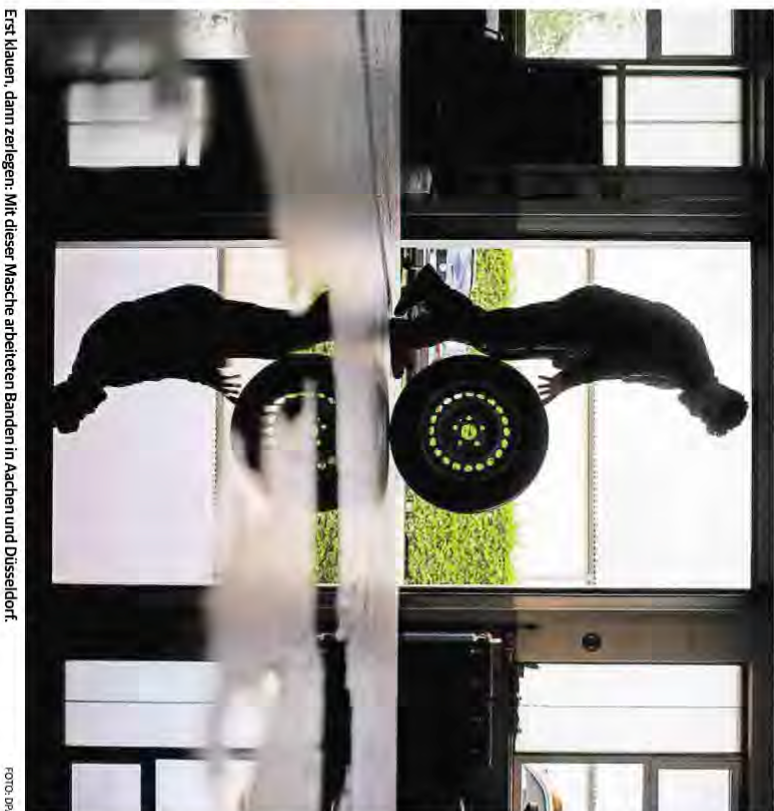
puppte sich – anscheinend auch zur Überraschung der Kammer – als einer der Hauptbelastungszeugen gegen die beiden Banden, die geklaute Autos aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland gleichermaßen verwertet haben sollen.

Automechaniker M. schilderte im Zeugenstand, wie er „als Zerleger“, so seine Worte, in seiner Werkstatt in Düsseldorf sowohl von den Aachenern als auch von den Düsseldorfern mit „täglich zwei bis drei Wagen“ beauftragt worden sei, pro Karosse habe er 200 Euro für die Arbeit erhalten, sagte er. Manchmal habe er auch selber Autoteile behalten und sie auf eigene Rechnung verkaufen dürfen.

Kalte Fäße bekommen

Die Wagen seien abwechselnd von der Aachener oder der Düsseldorf-Bande gebracht worden, das Ganze habe für ihn im Winter 2020 angefangen. Nach ein paar Monaten habe er kalte Fäße bekommen, als ihm der ganz Hintergrund der Geschichte bewusst geworden und er zudem von den Zulieferern massiv bedroht worden sei, weil er angeblich auf eigene Rechnung gearbeitet habe.

Die Ersatzteile seien an Händler in Dortmund und Essen verkauft worden, aber auch nach Aachen. Die Autoklau-Banden in den Niederlanden und Belgien seien technisch hochklassig ausgerüstet, schilderte



Erst Klauen, dann zerlegen: Mit dieser Masche arbeiteten Banden in Aachen und Düsseldorf.

FOTO: DPA

der Insider die Vorgehensweise dort. Sie verfügten etwa über bis zu 50.000 Euro teure elektronische Geräte und könnten damit ohne Mühe jeden Autotyp starten sowie die GPS-Ortung außer Gefecht setzen.

Der Zeuge berichtete allerdings gleichermaßen über eine Beschaffungsweise, bei der man gar kein Auto stehlen müsse. „Manchmal kamen sie bereits mit dem richtigen Schlüssel in der Hand bei mir an“, berichtete er. Das seien dann vollkaskoversicherte Fahrzeuge gewesen, deren Halter sie als gestohlen melden und sie dann an die Zerleger-Banden übergeben hätten. Zu welchen Konditionen dies geschah, wurde nicht bekannt.

Zum Verhör abgeholt

Kaum zwei Wochen habe er nicht mehr für diese Leute gearbeitet, als ihn Ende 2020 die Polizei zum Verhör abholte. Dort habe er erfahren, dass die inzwischen festgenommenen Angeklagten – er nannte einige namentlich und zeigte im Gerichtssaal auf sie – ihm alles hätten anhängen wollen.

Da habe der Mechaniker alles offengelegt und sei am Ende von der Polizei sogar in den Zeugenschutz genommen worden. Den habe er jedoch bereits nach zwei Wochen wieder verlassen und er habe bis heute nichts wieder gehört, eben bis auf die jetzige Vorladung für das Aachener Strafverfahren.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten

10.08.2022, Lokales

Arbeitsblatt 11: Mein Lesetagebuch

Suche dir eine Woche lang jeden Tag eine der folgenden Aufgaben mit dem Schwerpunkt „Texte“ heraus und bearbeite sie. Erledigte Aufgaben kannst du oben rechts abhaken.

Artikelsteckbrief



Entwirf zu einem Artikel deiner Wahl einen Steckbrief. Gehe dazu auf folgende Punkte ein:

- Eckdaten: Schlagzeile, Datum, Autor(in), Seitenüberschrift/Ressort
- Inhalt: Thema des Artikels, Schlüsselwörter, kurze Zusammenfassung
- Reflexion: Warum hast du den Artikel gewählt? Was war neu für dich? Wie hat dir der Text gefallen? Welche Fragen sind offen geblieben?

Über den Rand



Suche dir einen Artikel aus, der mindestens ein Foto enthält.

Lies den Artikel.

Schneide das Foto aus und klebe es auf ein DIN A4-Blatt. Zeichne es an den Rändern so weiter, wie die Umgebung laut dem Artikel ausgesehen haben könnte.

Rechercheprofi



Suche dir ein Thema aus einem Artikel, über das du noch nicht viel weißt, und recherchiere dazu im Internet. Halte die wichtigsten Fakten in fünf bis zehn Sätzen fest.

Meme me



Nimm einen Artikel zur Hand und erstelle ein Meme zu einer Aussage oder zum Verhalten einer Person. Hier findest du Tipps zum Erstellen:

www.handysektor.de/artikel/der-kleine-star-der-internet-phaenomene-memes

Social-Media-Redakteur(in)



Suche dir einen (nicht zu langen) Artikel von der Website des Medienhauses Aachen oder aus der Zeitung/dem ePaper aus.

Notiere die wichtigsten Fakten, die im Artikel genannt werden.

Verfasse nun ein Instagram-Posting. Suche ein passendes Bild und verfasse eine Caption. Beachte, dass die Caption nur 2200 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen darf.

Ein Textverarbeitungsprogramm hilft dir dabei, die Zeichenbegrenzung im Blick zu behalten.

Collage



Wähle einen Artikel aus, der keine Bilder enthält. Klebe diesen Artikel auf ein DIN A4 Blatt.

Gestalte zu diesem Artikel eine Collage mit Bildern, Bildteilen, Buchstaben etc. aus anderen Artikeln. Du darfst den Artikel selbst natürlich auch gerne in kleinere Teile zerschneiden.

Wenn du Screenshots aus dem ePaper erstellst und neu zusammenfügst, kannst du diese Aufgabe auch digital bearbeiten.

Bildredakteur(in)



Suche einen Artikel von der Website oder aus der Zeitung/dem ePaper heraus, der keine Bilder enthält, dich aber inhaltlich interessiert.

Lies ihn aufmerksam und überlege dir anschließend, zu welchen Aspekten Fotos hilfreich sein könnten. ➤

Markiere die entsprechenden Stellen im Text. Entscheide dich anschließend für einen Aspekt, begründe in Stichpunkten, warum du diesen für den wichtigsten hältst und beschreibe, was auf dem Foto in etwa zu sehen sein sollte. Falls möglich, fertige ein gestelltes Foto an, das deiner Vorstellung entspricht.

Stellt eure Ergebnisse gegenseitig in einer Kleingruppe oder der ganzen Klasse vor.

Baustein 3: Information und Meinung

Arbeitsblatt 12: Mein Informations-tagebuch

Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten ist die Vielfalt an Informationsquellen heute sehr groß geworden. Doch führt dieses vielfältige Angebot automatisch auch dazu, dass Menschen besser informiert sind?

1. Mache zunächst ein Brainstorming zu Themen, die dich im Allgemeinen interessieren. Die folgenden Stichpunkte können dir dabei helfen. Notiere auch Unterpunkte.

Games, Musik, Filme/Serien, Politik, Sport ...

2. Notiere nun, welche Informationsquellen dir spontan einfallen, die du regelmäßig nutzt.



3. Führe ein Informationstagebuch. Notiere eine Woche lang,

- zu welchen Themen du Informationen gelesen/ gesehen/gehört hast.
- über welches Medium du diese Informationen erhalten hast (Radio, Fernsehen, Internet ...)
- Notiere möglichst dazu auch, welcher konkrete Anbieter (z. B. Fernsehsender, Zeitung, Influencerin/Influencer ...) die jeweilige Information bereitgestellt hat.

Tipp: Du kannst das Tagebuch selbstverständlich auch digital führen. Am einfachsten ist es, wenn du dazu eine Notiz-App auf dem Smartphone nutzt. So kannst du jederzeit (auch wenn du nicht zu Hause bist), schnell einige Dinge notieren oder mit der Diktierfunktion vieler Smartphones sogar per Sprache eingeben.



4. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse:

- Sammelt zunächst die Themen, die euch interessieren, an der Tafel und führt eine Strichliste, um die Themen zu identifizieren, die für die Mehrheit von euch interessant sind.
- Verfährt anschließend zu den Informationsquellen genauso.

5. Diskutiert nun über folgende Fragen:

- Warum nutzt ihr diese spezifischen Informationsquellen?
- Wie beurteilt ihr euer eigenes Informationsverhalten? Seid ihr der Meinung, dass es Verbesserungspotential gibt? Begründet eure Meinung jeweils.

Arbeitsblatt 13: Information und Meinung in einem Medienhaus

In praktisch allen Medien – ob Fernsehen, Zeitung, YouTube oder Instagram – werden wir jeden Tag nicht nur mit reinen Informationen versorgt. Auch persönliche Meinungen werden dort vertreten oder verbreitet. Vielleicht macht dies sogar den Großteil der Inhalte aus, mit denen wir tagtäglich konfrontiert werden. Ist das eigentlich gut oder schlecht?

1. Überlegt erst einmal gemeinsam: In welchen Fällen ist es euch wichtig, möglichst objektiv und neutral informiert zu werden? In welchen Fällen findet ihr Beiträge hilfreich, in denen eine klare Meinung vertreten wird? Seid ihr in einigen Fällen sogar darauf angewiesen? Nennt jeweils ein Beispiel.

Bei journalistischen Beiträgen unterscheidet man Informations- und Meinungsbeiträge klar. Man spricht von so genannten „informationsbetonten“ und „meinungsbetonten“ Textsorten.

2. Bildet Kleingruppen. Legt eine Tabelle mit einer Spalte für „informationsbetonte“ und einer Spalte für „meinungsbetonte“ Textsorten an. Ordnet die Beispiele unten richtig ein. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

Tipp: Schaut euch auch gerne das kurze Informationsvideo zum Thema „Journalistische Darstellungsformen“ an:

<https://youtu.be/PzS0Ur2On7I>

Meldung

Der europäische Gas-Notfallplan zur Vorbereitung auf einen möglichen Stopp russischer Gaslieferungen tritt am Dienstag in Kraft. Am Montag wurde das neue Gesetz im Amtsblatt der EU veröffentlicht.

Porträt

So überrascht es kaum, dass die 57-Jährige sich am Ende trotz aller spürbaren Begeisterung für ihre „Tätigkeit“ denn doch in ziemlicher Zurückhaltung übt, wenn es darum geht, auch mal aus dem Nähkästchen der „Zeremonienmeisterin“ im Hintergrund zu plaudern – von wegen Diskretion. Hand aufs Herz: Von größeren Pannen, spektakulären Zwischenfällen wisse sie ohnehin nicht zu berichten, schwört sie lachend.

Rezension

Zum insgesamt überaus positiven Eindruck dieses Finales trug nicht zuletzt das Euregio Chamber Orchestra bei, das im Vergleich zum Eröffnungskonzert nicht wiederzuerkennen war.

Bericht

Nach Einschätzung von Quaschnig ist das nötige Know-how für ein Comeback der Solarindustrie in Deutschland vorhanden. „Es sind allerdings sehr große Investitionen erforderlich.“

Kommentar

In dieser Verfassung und mit dieser Haltung bleibt Schröder für die deutsche Sozialdemokratie – wie überhaupt für die Republik – ein Problem. Er ist kein Aushängeschild, sondern eine Belastung. Und er zeigt, dass der Satz „Wenn Politik privat wird“ nicht stimmt.

Interview

Hat die ökologische Frage die soziale Frage abgelöst?

Limbach: Die Beantwortung beider Fragen ist extrem wichtig. Die der ökologischen, damit wir überleben, und die der sozialen, damit die Gesellschaft friedlich bleibt.



3. Arbeitet zu zweit. Jeder/jede sucht einen Artikel von der Website/aus der heutigen Zeitungsausgabe/dem ePaper aus. Die Artikel sollten etwa gleich lang sein. Tauscht dann die Artikel und lest sie.
 - a. Handelt es sich um einen informationsbetonten oder meinungsbetonten Artikel?
 - b. Ist der Artikel subjektiv und spiegelt die Sichtweise einer Person oder Gruppe wider oder objektiv und zeigt verschiedene oder gar keine eindeutige Sichtweise?
 - c. Woran machst du deine Entscheidungen unter a) und b) fest? Unterstreiche entsprechende Textstellen.
 - d. Um welche Textsorte handelt es sich? (Nehmt ggf. das Kompendium zur Hilfe)
4. Diskutiert nun gemeinsam in der Klasse:
 - Warum ist es sinnvoll und wichtig für das eigene Informationsverhalten, sich den Unterschied zwischen Meinungs- und Informationsbeiträgen bewusst zu machen?
 - Inwiefern ist es problematisch, wenn bei Nachrichtenangeboten nicht erkennbar zwischen Information und Meinung unterschieden wird?
 - Inwiefern wird die Trennung von Meinung und Information beim Medienhaus Aachen deutlich gemacht?

Arbeitsblatt 14: Fragen an ein Ereignis

Die Nachricht ist eine der wichtigsten Sorten von Texten, die ein Medienhaus wie das Medienhaus Aachen veröffentlicht. Man unterscheidet dabei zwei Arten von Nachrichten: die Meldung und den Bericht. Die Meldung ist dabei die kürzere Variante, bei der nur die wichtigsten Fakten und Informationen zu einem Ereignis wiedergegeben werden. Der Bericht geht etwas mehr in die Tiefe und liefert Zusatzinformationen. Aber welche Informationen sind überhaupt die wichtigsten?

1. Arbeitet zu zweit: Stellt euch vor, in eurer Nachbarschaft wäre es zu einem Autounfall gekommen und ihr müsstet einen kurzen, informativen Text für eine Nachrichtenwebsite verfassen.
 - Welche Informationen sind unbedingt notwendig, damit eine Leserin oder ein Leser einen schnellen Überblick über das Ereignis erhält?
 - Formuliert hierzu Fragen, die eurer Meinung nach im Text beantwortet werden sollten.
2. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse. Begründet jeweils eure Auswahl und einigt euch anschließend in einer Diskussion auf die wichtigsten Fragen, die ihr an der Tafel/dem Smartboard zusammenstellt.

Arbeitsblatt 15: Die W-Fragen im Journalismus

Bei der Erstellung journalistischer Inhalte, vor allem bei Meldungen und Berichten, spielen die so genannten W-Fragen eine große Rolle. Dabei handelt es sich um eine Reihe von Fragen, die für das Verständnis und die unmittelbare Einordnung einer Information nötig sind.

1. Schaut euch zu zweit die folgende Aufstellung der W-Fragen an und notiert, warum es grundsätzlich wichtig ist, dass die jeweilige W-Frage in einer Nachricht beantwortet wird.

Wer?

Wann?

Wie?

Woher?

(stammt die Information)

Was?

Wo?

Warum?

2. Lest euch die Meldung „Sturköpfe am Steuer blockieren den Verkehr“ im Kompendium auf S. 8 durch. Markiert die Stellen, an denen W-Fragen beantwortet werden und notiert neben dem Text jeweils die W-Frage, die hier beantwortet wird. Welche Fragen bleiben offen? Notiert sie unter dem Text.
3. Lest den folgenden Bericht „Viele offene Fragen vor Schulstart“ im Kompendium auf S. 10 und verfährt ebenso.
4. Diskutiert nun über folgende Fragen und macht euch Notizen dazu:
 - Welche Unterschiede zwischen den beiden Textsorten konntet ihr ausfindig machen, was die Beantwortung der W-Fragen betrifft?
 - Welche Gründe könnte es dafür geben?
5. Tragt anschließend eure Ergebnisse aus Aufgabe 4 in der Klasse zusammen und diskutiert über folgende Fragen:
 - a. Sofern ihr Arbeitsblatt 14 bearbeitet habt: Welche Unterschiede gibt es zu den von euch zusammengestellten Fragen?
 - b. Inwiefern decken die W-Fragen oben alle relevanten Aspekte bei der Berichterstattung über ein Ereignis ab?

Arbeitsblatt 16: Das Interview

Interviews gibt es in vielen unterschiedlichen Formen: als Fernsehsendung oder Dokumentation, in YouTube-Videos, Podcasts und auch in Textform auf Nachrichtenwebsites und in der Tageszeitung. Es handelt sich dabei um die Wiedergabe eines Gesprächs mehrerer (meistens zweier) Personen, bei dem die eine Person die andere entweder zu einem Themengebiet oder zu ihrer Person befragt.

1. Überlegt zunächst gemeinsam in der Klasse:
 - Aus welchen Gründen könnten Interviews (in Video-, Audio- oder Textform) für viele Nutzerinnen und Nutzer von Informationsangeboten interessant sein?
 - Im Journalismus unterscheidet man zwischen „personenbezogenen“ und „sach-“ bzw. „themenbezogenen“ Interviews. Was vermutet ihr, worin sie sich unterscheiden?
 - Zu welchen Themen oder Personen lest oder schaut ihr selbst gern Interviews?
2. Lest nun das Interview „Wir müssen jetzt das System entlasten“ im Kompendium auf S. 17 und bearbeitet folgende Aufgaben dazu:
 - Handelt es sich um ein personen- oder ein sachbezogenes Interview?
 - Welche Informationen zur Sache/zur Person werden im Interview vermittelt? Markiert die jeweiligen Stellen.
 - Bleiben Fragen offen, die ihr für relevant haltet? Notiert sie.
3. Vergleicht eure Notizen anschließend in der Klasse. Ergänzt oder korrigiert ggf. eure Notizen.
4. Diskutiert anschließend über folgende Fragen:
 - Man könnte die Informationen, die ein Interview liefert, auch in einem kürzeren Text zusammenfassen. Welche Vorteile seht ihr darin, dass Informationen in einem Interview in einer Rede-und-Antwort-Abfolge angeboten werden?
 - Sind die Informationen, die man in einem Interview erhält, objektiv? Sollten sie überhaupt objektiv sein? Begründet eure Einschätzung.

Arbeitsblatt 17: Das Porträt

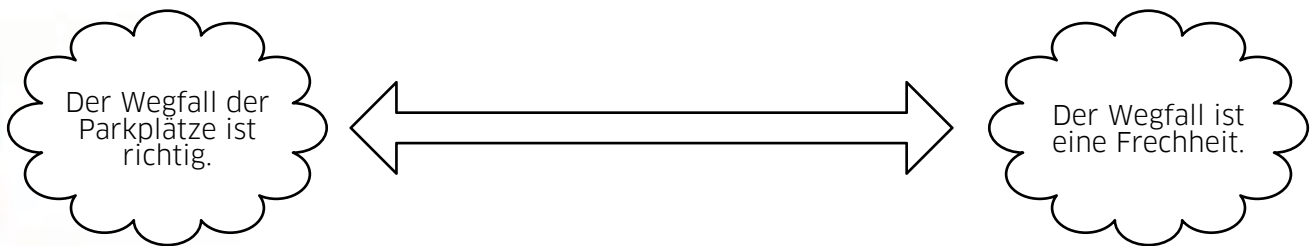
Porträts sind oft längere Artikel auf einer Nachrichtenwebsite einer Zeitung bzw. in der Zeitungsausgabe/im ePaper. In ihnen geht es in der Regel um eine Person, gelegentlich aber auch um ein Unternehmen oder eine Organisation. Anders als beispielsweise bei der Nachricht sollen den Leserinnen und Lesern aber nicht nur Fakten, sondern auch ein Einblick in den Charakter oder das Leben einer Person vermittelt werden.

1. Lies die Reportage „Christus war auch Flüchtling“ im Kompendium S. 14. Fasse in einem Satz das Thema des Porträts zusammen.
2. Arbeitet zu zweit. Geht das Porträt Abschnitt für Abschnitt durch.
 - Markiert Abschnitte, in denen (überwiegend) Informationen vermittelt werden, farbig.
 - Überlegt bei den Stellen, die ihr nicht farbig markiert habt, die also nicht der reinen Informationsvermittlung dienen, welche Aufgaben sie erfüllen.
 - Markiert in einer weiteren Farbe Stellen im Text, an denen Charaktereigenschaften oder biografische Details erzählt werden. Inwiefern helfen diese Stellen dabei, die Person ein wenig „kennenzulernen“?
3. Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen und diskutiert über folgende Fragen:
 - Welchen Wert kann es für Leserinnen und Leser haben, wenn ihnen nicht nur Fakten zu einer Person präsentiert werden, sondern auch Charaktereigenschaften oder biografische Details?
 - Inwiefern können Porträts (z. B. über Politikerinnen und Politiker) der Öffentlichkeit relevante Ergänzungen zu reinen Informationsinhalten liefern?
 - Inwiefern stellen Porträts eine Bereicherung im journalistischen Spektrum des Medienhauses Aachen dar?

Arbeitsblatt 18: Der Kommentar

Anders als viele Menschen glauben, dürfen journalistische Medien sehr wohl Meinungen vertreten. Sie sind sogar ausdrücklich Bestandteil von Tageszeitungen. Solche Artikel müssen allerdings sichtbar als Meinungsbeiträge gekennzeichnet sein. Beim Medienhaus Aachen findest du sie meist auf der Seite „Blickpunkt“ bzw. unter dem Menüpunkt „Meinung“ auf der Website.

1. Lies den Bericht „Anwalt fühlt sich ‚massiv eingeschränkt‘“ im Kompendium (S. 20).
 - a. Fasse in ein bis zwei Sätzen das Thema des Berichts zusammen.
 - b. Fasse die Positionen des Anwalts und die Position der Personen zusammen, die den Wegfall der Parkplätze verteidigen.
 - c. Tausche dich mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler über die Ergebnisse aus. Klärt Verständnisfragen und ergänzt und korrigiert eure Antworten.
 - d. Trage auf der Meinungslinie die Position des Anwalts und der Politik ein.



2. Lies den Kommentar „Wie ein schlechter Witz“, der sich auf den Bericht bezieht. Trage die Position des Autors ebenfalls auf dem Meinungsstrahl ein.
3. Markiere im Kommentar Stellen farbig, an denen klar wird, dass der Autor seine eigene Meinung darstellt.
4. Schreibe die Argumente des Autors aus dem Text heraus.
5. Trage deine eigene Position auf der Meinungslinie ein. Stimmst du dem Autor zu? Verfasse einen Leserbrief als Antwort auf den Kommentar, in dem du deine Sichtweise zu dem Thema darlegst.

Arbeitsblatt 19: Das Zeitungsfoto

Neben Texten findest du in den Angeboten des Medienhauses Aachen zu vielen Artikeln auch Fotos. Sie können verschiedene Informationen erfüllen.



1. Schau dich auf aachener-zeitung.de oder aachener-nachrichten.de um oder blättere die heutige Ausgabe/das heutige ePaper der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten durch. Mache einen Screenshot bzw. schneide ein Foto aus, das dich sofort angesprochen hat, ohne dass du den zugehörigen Artikel gelesen hast.
 - Klebe das Foto auf ein Blatt Papier und begründe in einem Satz, warum es dich angesprochen hat. Lege das Blatt anschließend an deinem Platz aus.
 - Gehe danach in der Klasse herum. Sieh dir fünf andere Fotos an, die deine Mitschülerinnen und Mitschüler ausgewählt haben, und lies die Begründung darunter. Schreibe ebenfalls einen Satz dazu, warum dich das Foto (nicht) anspricht.
 - Sieh dir zum Schluss wieder dein eigenes Foto an. Was haben deine Mitschülerinnen und Mitschüler kommentiert? Sind sich alle einig oder gibt es bei manchen Fotos spannende Diskussionen?



2. Arbeitet zu zweit. Jeder/jede macht einen Screenshot von einem beliebigen Foto/schneidet es aus der Zeitungsausgabe aus. Tauscht die Fotos anschließend.
 - Versuche zu erraten, aus welchem Ressort das Foto stammt. Begründe deine Entscheidung kurz.
 - Versuche anschließend zu erraten, worum es im zugehörigen Artikel gehen könnte. Gib auch hierfür eine kurze Begründung an.
 - Lies den zugehörigen Artikel. Unterstützt das Foto deiner Meinung nach seine Aussage?



3. Mache einen Screenshot bzw. schneide ein Foto aus der Zeitungsausgabe aus und lies den zugehörigen Artikel.
 - Klebe es mittig auf ein Blatt Papier und zeichne es an den Rändern so weiter, wie die Umgebung laut dem Artikel hätte aussehen können. Wenn du die Möglichkeit hast, kann du diese Aufgabe natürlich auch mit einer Zeichenapp auf einem Tablet bearbeiten. Falls du über Photoshop-Skills verfügst, kannst du auch eine Fotomontage an einem Computer erstellen.
 - Welche Gründe könnte der Fotograf oder die Fotografin gehabt haben, sich genau für diesen Ausschnitt des Bildes zu entscheiden?



4. Schaut in Kleingruppen die Website aachener-zeitung.de/aachener-nachrichten.de bzw. eine Ausgabe der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten durch und betrachte die Fotos und die zugehörigen Artikel. Erstellt eine Liste mit den verschiedenen Funktionen, die Fotos in Zeitungen/im ePaper erfüllen können. Vergleicht diese anschließend in der Klasse und ergänzt sie.

Arbeitsblatt 20: Mehr Schein als Sein?

Die im Pressekodex festgelegte Sorgfaltspflicht gilt auch für Bilder. Sie müssen auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft und wahrheitsgetreu wiedergegeben werden. Es darf keine Sinnverfälschung durch Bearbeitung oder Bildbeschriftung vorgenommen werden.

1. Sieh dir das folgende Foto aus der Aachener Zeitung/den Aachener Nachrichten an und betrachte die drei möglichen Bildunterschriften darunter.



Ungewohntes Bild: Aufgrund des Personalmangels müssen Fluggäste am Flughafen Köln/Bonn ihr Gepäck ab sofort selbst in den Flieger tragen.

Die ukrainischen Flüchtlinge werden vom Flughafen Kiew aus mit Transportmaschinen der Bundeswehr ausgeflogen.

Nach der Machtübernahme der Taliban fliehen zahlreiche Ortskräfte aus Kabul. Doch längst nicht alle Menschen können gerettet werden.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten

09.08.2022, Blickpunkt

- Tausche dich mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn aus, wie die Unterschriften im Zusammenhang mit dem Foto bei euch wirken und welche Emotionen sie hervorrufen. Notiert hierzu Schlagworte und Emojis.
- Nur eine der Bildunterschriften ist echt. Welche könnte das sein? Begründe deine Vermutung. Eurer Lehrerin oder eurem Lehrer liegt die Originalbeschriftung vor. Vergleiche sie mit deiner Lösung.
- Sammelt anschließend in der Klasse Kriterien, an denen ihr die falschen Bildunterschriften erkannt habt.



2. Zu jedem Foto in der Zeitung gehört auch die Angabe der Fotografin/des Fotografen bzw. der Bildagentur. Schaut euch zu zweit auf aachener-zeitung.de/ aachener-nachrichten.de um und notiert zu mindestens 15 Fotos die Quellen, aus denen das Medienhaus Aachen seine Fotos bezieht. Alternativ könnt ihr natürlich auch mit der Zeitungsausgabe/dem ePaper arbeiten.



3. Recherchiert im Internet zu drei Quellen und erstellt ein Schaubild, wie die Fotos in die Zeitung kommen.



4. Wähle ein Foto von der Website oder aus einer Zeitungsausgabe/aus dem ePaper des Medienhauses Aachen und manipulierte es digital so, dass es trotzdem noch authentisch wirkt. Du kannst dabei u. a. eine neue Bildunterschrift oder eine neue Überschrift des zugehörigen Artikels einfügen oder nur einen bestimmten Ausschnitt des Bildes wählen, der das Foto verfremdet.
- Klebe das Foto auf ein Blatt Papier bzw. drucke es aus.
 - Fünf Schülerinnen oder Schüler hängen ihre Bildmanipulationen gut sichtbar auf. Diskutiert dann darüber, worin die Manipulation bestehen könnte.
 - Seht euch dann das echte Bild auf der Website/in der Zeitungsausgabe oder dem ePaper an und äußert euch spontan in einem Blitzlicht, was euch überrascht hat.

Baustein 4: Texte schreiben, Medien erstellen

Arbeitsblatt 21: Informieren und recherchieren

Möchte man einen informierenden Text (oder auch ein Video oder einen Audiobeitrag) erstellen, lautet der erste Schritt fast immer: recherchieren. Nicht selten nimmt dieser Schritt sogar relativ viel Zeit in Anspruch. Eine gründliche Recherche bildet außerdem die Grundlage für einen guten Beitrag. Das folgende Arbeitsblatt kann euch bei der Vorbereitung und Durchführung von Rechterschritten für einen konkreten Beitrag (Artikel, Video oder Podcast) helfen.

1. Überlege dir zunächst ein Thema, zu dem du einen Beitrag erstellen möchtest. Die folgenden Leitfragen können dir bei der Themenfindung helfen:
 - Gibt es ein Thema, das dich persönlich in letzter Zeit interessiert oder beschäftigt hat?
 - Gibt es ein Thema, das Personen in deinem Umfeld besonders interessiert oder beschäftigt?
 - Schaue dir einmal die Website des Medienhauses Aachen an oder blättere durch das ePaper/die Zeitungsausgabe der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten. Gibt es ein Thema, das du interessant findest und über das du gern mehr erfahren würdest?
2. Arbeitet in einer Kleingruppe und präsentiert einander zunächst jeweils das Thema, das ihr ausgewählt habt.
3. Überlegt nun gemeinsam zu jedem Thema:
 - Welche Informationsquellen könnte man nutzen, um sich weiter zu informieren?
 - Gibt es Personen, die zu dem jeweiligen Thema Wissen beisteuern können? Wenn ja, welche?
 - Gibt es Besonderheiten, die bei der Recherche beachtet werden müssen (zum Beispiel schwierige Quellenlage, Personen mit voraussichtlich sehr klarer eigener Meinung zu einem Thema?)
 - Besprecht auch kurz, welche Art Beitrag sich für das jeweilige Thema eignen könnte (Text, Video, Podcast) und welche journalistische (Text)sorte (Bericht, Interview, Kommentar...).
4. An die Arbeit! Beginne nun mit deiner Recherche. Das allerwichtigste dabei ist, dass du nicht den Überblick verlierst. Nutze daher eine der folgenden Möglichkeiten, um deine Rechercheergebnisse zu sammeln:
 - Du kannst natürlich ganz klassisch ein Notizbuch anlegen und deine Ergebnisse dort in Stichpunkten eintragen. Achte aber darauf, dass du dieses Notizbuch (oder zumindest einen Teil davon, z. B. die ersten 20 Seiten) nur für die Recherche für deinen Beitrag verwendest und nicht für andere Sachen. Sonst verlierst du schnell den Überblick.
 - Wenn du digitale Geräte nutzt, hat dies den Vorteil, dass du auch andere Medien speichern kannst. Du kannst zum Beispiel einen Ordner auf einem Computer anlegen, in dem du Fotos, Interviewaufnahmen und Textdokumente mit Notizen sammeln kannst.

Tipp



Es gibt auch zahlreiche Apps, in denen du digitale Notizbücher führen kannst.

kostenpflichtig oder plattformgebunden:

- Microsoft OneNote
- Colla Note (kostenlos, aber nur Apple-Geräte)
- die „Notizen“-App auf Apple-Geräten

kostenlos, aber mit Einschränkungen:

- Notebook
- Kilonotes (Grundfunktionen kostenlos)

Großer Vorteil: Viele dieser Apps funktionieren auf Computern und Mobilgeräten. Die Inhalte synchronisieren sich dabei, so dass du auch unterwegs Notizen machen und zu Hause an einem Computer weiter bearbeiten kannst.

5. Tragt eure Erfahrungen bei der Recherche in der Klasse zusammen:

- Was ist gut gelaufen?
- Wo hattet ihr Probleme? Welche Lösungen gibt es für die Probleme?
- Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?
- Falls ihr digitale Lösungen für eure Notizen genutzt habt: Wie gut hat das funktioniert? Gab es technische Probleme? Haben die digitalen Lösungen euch die Arbeit wirklich erleichtert oder würdet ihr beim nächsten Mal eher zu Stift und Papier zurückkehren?

Arbeitsblatt 22: Wie schreibt man einen Bericht?

Du hast in der Recherche für deinen Beitrag vermutlich eine ganze Menge Informationen zusammengetragen. Doch solche Informationen nun verständlich aufzubereiten, ist nicht immer leicht. Dabei spielt es zunächst auch einmal keine Rolle, ob du einen Text schreiben, ein Video oder einen Podcast aufnehmen möchtest. Das Sortieren und Aufbereiten der Informationen ist in allen Fällen ähnlich. Die folgenden Schritte können dir dabei helfen, deinen Beitrag vorzubereiten.

1. Überlege zunächst, um welches Ereignis es in deinem Beitrag gehen soll.
2. Formuliere einen Kernsatz, der die wesentlichen Informationen beinhaltet, die du in deinem Beitrag liefern möchtest. Beachte, dass dieser Satz auch die W-Fragen beantworten sollte.
3. Schreibe nun zunächst Stichpunkte, zwischen denen du reichlich Platz lässt, auf ein leeres Blatt Papier oder auf Karteikarten. Diese Stichpunkte beinhalten die Aspekte des Ereignisses, die du in deinem Beitrag aufgreifen möchtest. So stellst du sicher, dass du keinen Punkt später beim Schreiben vergisst. Sortiere die Stichpunkte, wenn du feststellst, dass ihre Reihenfolge noch nicht schlüssig ist.
4. Notiere nun die zugehörigen Informationen ebenfalls in Stichpunkten unter dem jeweiligen Punkt.
5. Sofern du ein Video oder einen Podcast aufnimmst, kannst du hier aussteigen und die Aufnahme durchführen. Oft ist es aber sehr hilfreich, auch den Text für ein Video oder einen Podcast auszuformulieren. Wenn du dich damit sicherer fühlst, fahre mit der folgenden Aufgabe fort.
6. Formuliere deine Unterstichpunkte nun in ganzen Sätzen aus. Überlege anschließend, ob du an den Stellen, an denen die Hauptstichpunkte stehen, Zwischenüberschriften setzen möchtest, um den Text für die Leserinnen und Leser zu gliedern. Das musst du aber nicht. Du kannst die Hauptstichpunkte auch einfach löschen.
7. Lies den Text nun noch einmal komplett. Achte auf Schreib- oder Tippfehler und überlege anschließend, ob alle wichtigen Fragen beantwortet werden. Fehlen noch Informationen oder könnten Stellen schwer verständlich sein? Bearbeite diese Stellen ggf. noch einmal. Du kannst den Text auch einer Mitschülerin/ einem Mitschüler oder einem Familienmitglied zum Lesen geben und ein Feedback einholen.

Tipp: Das funktioniert natürlich deutlich komfortabler, wenn du ein Textverarbeitungsprogramm nutzt.



Nun fehlen deinem Text noch ein „Teaser“ und vor allem eine Schlagzeile. Darum kümmern wir uns auf den Arbeitsblättern 26 und 27.

Arbeitsblatt 23: Wie führt man ein Interview?

Interviews müssen gut vorbereitet sein. Reporterinnen und Reporter müssen währenddessen auf vieles gleichzeitig achten und spontan auf die Antworten der befragten Person reagieren. Mit den folgenden Aufgaben könnt ihr zunächst einmal ein Interview „üben“, bevor ihr ein echtes Interview führt, das ihr für einen Beitrag benötigt.

Vorbereitung



www.mindmup.com
www.mindmeister.com



1. Führt in Kleingruppen ein Brainstorming dazu durch, was vor der Durchführung eines Interviews nötig ist. Legt eine Mindmap an (z. B. mit „[Mindmup](http://www.mindmup.com)“ oder „[Mindmeister](http://www.mindmeister.com)“). Folgende Oberpunkte können euch helfen. Ihr dürft sie aber gerne durch eigene Ideen ergänzen:

- Thema
- Fragen
- Interviewpartner(in)
- Termin
- Technik

2. Sammelt eure Punkte in der Klasse und ergänzt eure Mindmaps.

Durchführung

1. Bildet Interviewpaare. Überlegt euch zusammen eine Person, die ihr gerne mal interviewen würdet (Musikerin/Musiker, Schauspielerin/Schauspieler, Youtuberin/Youtuber, Filmfigur...). Ihr solltet die Person beide kennen.
 - Eine Person übernimmt die Rolle der Redakteurin/des Redakteurs, die andere die Rolle der oder des Interviewten.
 - Die Redakteurin/der Redakteur notiert sich Fragen, die er/sie der Person gerne stellen möchte. Achtet darauf, Fragen zu formulieren, die für die Leserinnen und Leser bzw. Zuhörer(innen) oder Zuschauer(innen) eines Interviews interessant sein dürften.
 - Die Redakteurin/der Redakteur macht sich Notizen zum Leben der interviewten Person und zu einigen wichtigen Themen, für die sie steht.
2. Schließt euch mit zwei weiteren Interviewpaaren zusammen. Jedes Paar führt sein Interview nun vor den anderen beiden durch. Die Zuschauenden machen sich Notizen, was die Fragenstellerin/der Fragensteller gut gemacht hat und wo es noch Verbesserungsvorschläge gibt. Gebt euch gegenseitig Feedback, nachdem ihr alle drei Interviews durchgeführt habt.
3. Sammelt in eurer Sechsergruppe Punkte, die nach der Durchführung des Interviews noch erledigt werden müssen, bevor es veröffentlicht werden kann. Tragt sie anschließend in der Klasse zusammen.

Nachbereitung

1. Legt in Partnerarbeit unter den Kategorien „Vorbereitung“, „Durchführung“, „Nachbereitung“ eine Checkliste für Interviews an. Sie sollte nur die wichtigsten Hinweise enthalten und nicht mehr als zehn Punkte haben.
2. Tragt verschiedene Checklisten in der Klasse vor und sammelt die von den Zweiergruppen vorgetragenen Punkte. Einigt euch abschließend per Abstimmung in der Klasse auf die zehn wichtigsten Hinweise für die Durchführung von Interviews.

Nun fehlen deinem Text noch ein „Teaser“ und vor allem eine Schlagzeile. Darum kümmern wir uns auf den Arbeitsblättern 26 und 27.

Arbeitsblatt 24: Wie verfasst man einen Kommentar?

Kommentare sind eine klassische Textsorte, wie sie in einer Zeitung/einem ePaper stehen können. Es gibt sie jedoch auch im Fernsehen oder im Radio. Und selbst gute Meinungsvideos auf YouTube folgen Grundsätzen, die für solche meinungsbetonten Beiträge wichtig sind. Es handelt sich nämlich nicht einfach nur um eine „Aneinanderreihung“ von persönlichen Wertungen.

Die folgenden Aufgaben können dir dabei helfen, einen sinnvoll strukturierten Meinungsbeitrag zu erstellen, der für Leserinnen und Leser, Zuhörerinnen und Zuhörer oder Zuschauerinnen und Zuschauer einen Mehrwert bietet.

1. Suche dir zunächst ein möglichst kontroverses Thema aus, zu dem du einen Meinungsbeitrag erstellen möchtest. Das kann ein Thema sein, das dich persönlich sehr interessiert. Wenn du Inspiration suchst, schau dich aber ansonsten einmal auf der Website des Medienhauses Aachen oder im ePaper/der Zeitung um.
2. Fasse zunächst den Gegenstand in ein bis zwei Sätzen zusammen: Worum geht es überhaupt?
3. Fülle nun die folgende Tabelle aus. Trage oben deine eigene Meinung zum Thema ein. Trage anschließend Pro- und Contra-Argumente in die Spalten ein. Sofern du ein Thema von der Website bzw. aus dem ePaper/der Zeitung gewählt hast, suche ggf. im zugehörigen Artikel nach Informationen, die als Argument verwendet werden können.

Meine Meinung:

Pro-Argumente:

Contra-Argumente:

4. Wähle deine Argumente aus: Beschränke dich auf drei Pro- und Contra-Argumente, die du in deinen Kommentar einfließen lassen willst.
5. Gewichte deine Argumente. In einer Argumentation sollte man stets mit dem schwächsten Argument beginnen und das stärkste an den Schluss stellen. Nummeriere die ausgewählten Argumente von 1. (schwächstes) bis 3. (stärkstes).

6. Wenn du den Kommentar in Textform verfassen möchtest, schreibe nun deinen Text. Dabei solltest du folgende Schritte beachten:
- Formuliere einen Einstiegssatz, der deine Meinung kurz zusammenfasst.
 - Fasse kurz und knapp die Fakten zusammen. Greife dazu auf deine Notizen aus Aufgabe 2 zurück.
 - Nenne zunächst ein Argument für deine Meinung, anschließend eines, das dagegen spricht.
 - Entkräfte das Argument, das gegen deine Meinung spricht und bringe ein neues Argument für deine Meinung vor.
 - Formuliere ein Fazit, das deine Meinung noch einmal zusammenfassend begründet. Je nach Thema kannst du an dieser Stelle auch einen Lösungsvorschlag formulieren.

Nun fehlen deinem Text noch ein „Teaser“ und vor allem eine Schlagzeile. Darum kümmern wir uns auf den Arbeitsblättern 26 und 27.



7. Wenn du deinen Kommentar als Video oder als Audiobeitrag erstellen möchtest, kannst du die Punkte oben als Leitlinie beim freien Sprechen verwenden. Dies ist aber eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Du wirst höchstwahrscheinlich mehrere Anläufe benötigen, bis du eine gute Aufnahme „im Kasten“ hast. Wenn du dich damit sicherer fühlst, solltest du den Kommentar einmal als Text ausformulieren, wie in Aufgabe 6 beschrieben.

Arbeitsblatt 25: Wie schreibt man eine Rezension?

In einer Rezension (auch Kritik genannt) wird den Leserinnen und Lesern, Hörerinnen und Hörern oder Zuschauerinnen und Zuschauern ein Gegenstand vorgestellt und bewertet. Häufig handelt es sich dabei um Produkte, aber auch um Filme, Theaterstücke, Bücher, Serien oder Musikveröffentlichungen. Selten findet man auch Rezensionen zu aktuellen Trends.

Wichtig bei der Erstellung einer Rezension ist es, dass Informationen zum Gegenstand geliefert werden und das eigene Meinungsbild nachvollziehbar bleibt – denn Rezensionen sind dafür gedacht, Leser(innen), Zuhörer(innen) oder Zuschauer(innen) eine Orientierung zu bieten. Die folgenden Aufgaben können dir dabei helfen, eine Rezension zu erstellen.

1. Wähle zunächst einen Gegenstand aus (z. B. Film/Serie, Buch, Game, neues Smartphone-Modell ...)
2. Notiere in wenigen Sätzen, worum es bei deinem Gegenstand geht (z. B. die grobe Handlung eines Buches, Films oder Games, mit welchen neuen Features ein Smartphone beworben wird ...).
3. Notiere außerdem mindestens fünf Hintergrundinformationen rund um den Gegenstand, zum Beispiel:
 - Interpretin/Interpret
 - Hersteller
 - Produzentin/Produzent
 - Anzahl von Titeln bei einer Musikveröffentlichung
 - Länge eines Films
 - Plattformen (z. B. bei Software/Games)
 - Preis
 - ...
4. Notiere nun Aspekte, die dir gefallen und nicht gefallen haben, in Stichpunkten. Auch wenn deine Meinung eindeutig positiv oder negativ ist: Versuche unbedingt auch gegenteilige Punkte zu finden, um ein differenziertes Meinungsbild abzubilden. Es kann dir ggf. helfen, wenn du dich in andere Personen hineinversetzt: Ist das Game/das Buch/der Film etwas „für jede und jeden“ oder ist es vielleicht auch nur für bestimmte Personen gut oder interessant?
5. Verfasse nun deine Rezension oder nimm sie als Video/Audiobeitrag auf. Liefere Informationen zum Gegenstand und bewerte sie. Ziehe zum Schluss ein Fazit zum Gegenstand. Achte darauf, dass du im Beitrag auch die wichtigsten Eckdaten nennst (z. B. Release-Datum, Preis). Du kannst diese Informationen in den Text deiner Rezension einbauen, vor allem wenn sie für deine Bewertung eine Rolle spielen. Sofern das nicht der Fall ist, kannst du sie auch ganz zum Schluss deines Textes/Videos/Audiobeitrags anführen.



Arbeitsblatt 26: Eine Schlagzeile schreiben

Die Schlagzeile ist häufig das erste, was Leserinnen und Leser einer Nachrichtenwebsite oder im ePaper/in der Zeitung von einem Artikel wahrnehmen. Der Schlagzeile kommt damit eine sehr wichtige Aufgabe zu: Sie soll die Aufmerksamkeit des Lesers oder der Leserin wecken. Er oder sie entscheidet in Sekundenbruchteilen, ob er oder sie den betreffenden Artikel anklicken oder weiterlesen möchte.

1. Überlegt zunächst gemeinsam in der Klasse: Welche Kriterien für eine gute Schlagzeile würdet ihr aufstellen? Ihr könnt euch an folgenden Punkten orientieren. Notiert die Kriterien an der Tafel.
 - Länge/Umfang
 - Wortwahl
 - Informationsgehalt
-  2. Arbeitet in einer Kleingruppe und schaut einmal eine der Websites aachener-zeitung.de oder aachener-nachrichten.de durch oder blättert durch das ePaper/die Zeitungsausgabe. Sammelt Beispiele für Schlagzeilen, die ihr für besonders gelungen haltet. Besprecht sie in der Gruppe und einigt euch auf fünf, die ihr alle für gelungen haltet. Notiert ggf. zu jeder Schlagzeile auch eine kurze Begründung.
3. Stellt eure Beispiele in der Klasse vor. Welche Aspekte sind euch noch aufgefallen, die eure Punkte aus Aufgabe 1 ergänzen?
-  4. Suche nun einen Artikel (mit überschaubarer Länge) heraus.
 - a. Mache einen Screenshot bzw. speichere den Artikel oder schneide ihn aus. Schneide anschließend die Schlagzeile ab.
 - b. Tausche deinen Artikel mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler. Die andere Person liest den Artikel und verfasst eine passende Schlagzeile dazu.
 - c. Tauscht anschließend die Ergebnisse zurück und vergleicht mit der Originalschlagzeile. Gebt einander Feedback: Inwiefern waren die neu verfassten Schlagzeilen (ebenfalls) passend? Was könnte man daran verbessern?

Arbeitsblatt 27: Was bitte ist ein „Teaser“ und wozu braucht man den?

Beim „Teaser“ (auch „Anreißer“ genannt) handelt es sich um einen kurzen Textabschnitt, der dem Haupttext eines Artikels vorausgeht. Dieser Abschnitt hat die Aufgabe, die Leserin oder den Leser in den Text hineinzuführen, aber auch, ihr oder sein Interesse zu wecken.

Online erscheint der „Teaser“ oft unter der Schlagzeile, während der Rest des Artikels erst sichtbar ist, nachdem er angeklickt wurde. Im ePaper/der Zeitung finden sich „Teaser“ oft auf der Titelseite. Dahinter ist die Seitenzahl angegeben, unter der man den zugehörigen Artikel findet.

1. Überlegt zunächst gemeinsam in der Klasse: Welche Kriterien für einen solchen kurzen Text würdet ihr aufstellen? Ihr könnt euch an folgenden Fragen orientieren. Notiert die Kriterien an der Tafel.
 - Länge/Umfang
 - Wortwahl
 - Informationsgehalt
2. Arbeitet in einer Kleingruppe und schaut einmal die Websites aachener-zeitung.de oder aachener-nachrichten.de durch oder blättert durch das ePaper/die Zeitungsausgabe. Sammelt Beispiele für „Teaser“, die ihr für besonders gelungen haltet. Besprecht sie in der Gruppe und einigt euch auf fünf, die ihr alle für gelungen haltet. Notiert ggf. zu jedem auch eine kurze Begründung.
3. Stellt eure Beispiele in der Klasse vor. Welche Aspekte sind euch noch aufgefallen, die eure Punkte aus Aufgabe 1 ergänzen?
4. Diskutiert anschließend über folgende Frage: Ein „Teaser“ soll einerseits Interesse wecken, andererseits aber nicht so formuliert sein, dass es sich um Clickbaiting handelt. Wie weit darf man eurer Meinung nach gehen? Wie „sensationsgeladen“ darf ein „Teaser“ in einem journalistischen Medium eurer Meinung nach sein?
5. Suche nun einen Artikel (mit überschaubarer Länge) heraus.
 - a. Mache einen Screenshot bzw. speichere den Artikel oder schneide ihn aus. Schneide anschließend den „Teaser“ ab, sofern vorhanden.
 - b. Tausche deinen Artikel mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler. Die andere Person liest den Artikel und verfasst einen passenden „Teaser“ dazu.
 - c. Tauscht anschließend die Ergebnisse zurück und vergleicht mit dem Original, sofern es einen „Teaser“ gab. Gebt einander Feedback: Inwiefern ist der neu formulierte „Teaser“ gelungen? Was könnte man verbessern?





Impressum

Inhaltliche Konzeption und pädagogische Ausarbeitung

PROMEDIA MAASSEN

Werner-Heisenberg-Straße 5
52477 Alsdorf

Tel.: 02404 9407-0

Fax: 02404 9407-20

info@promedia-maassen.de

www.promedia-maassen.de

Bildnachweis

Titelseite: PDPics/pixabay

Copyright

Die in diesem Unterrichtsmaterial enthaltenen Inhalte, Vorschläge, Ideen, Darstellungen und Visualisierungen sind geistiges Eigentum der Autorinnen und Autoren, dürfen aber von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen des Projekts „MedienStunde 2022/2023“ zu unterrichtlichen Zwecken genutzt werden. Eine Weitergabe an Dritte ist grundsätzlich nicht gestattet. Jedwede Weiterverwendung von Dritten (auch nur teil- oder auszugsweise) bedarf zuvor der schriftlichen Genehmigung.

Bei Fragen zum Unterrichtsmaterial wenden Sie sich bitte an info@promedia-maassen.de oder 02404 9407-0.